Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

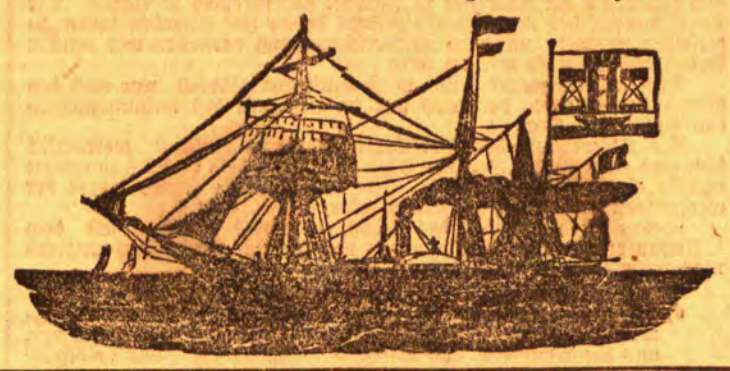
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 210 Mk., mit Botenlohn 225 Mk.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 8,00 Mk., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 10,00 Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige 28,00 Mk., Auswärtige 34,00 Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten 4.00 Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 215 — Memel, Donnerstag, den 14. September 1922 — 74. Jahrgang

Belgien verlangt das Golddepot

As. Berlin, 13. September. (Priv.-Tel.) Bisher sind Mitteilungen der belgischen Regierung über ihre Stellungnahme zur Garantiefrage noch nicht eingetroffen. In der Regierung nahestehenden Kreisen ist man erstaunt darüber, daß die belgische Regierung die Frage des Golddepots wieder aufgenommen hat, obwohl die Verhandlungen in Berlin hierüber im Grunde genommen eine vollkommene Klärung und Uebereinstimmung gebracht hatten. Ueber das eine aber könne, wie von unterrichteter Seite erklärt wird, kein Zweifel bestehen: Es ist völlig ausgeschlossen, daß die Reichsregierung von ihrem von Anfang gegenüber der Forderung eines Golddepots ablehnenden Standpunkt abgehen wird. Im übrigen wird die Reichsregierung naturgemäß nicht eher einen endgültigen Beschluß fassen können, bis sie im Besitz der Note ist. Zweifellos bedeutet der Beschluß der belgischen Regierung formell eine Ausschaltung der Reparationskommission, aber man ist doch der Auffassung, daß die Reparationskommission durchaus in der Lage ist, eine anderweitige Entscheidung herbeizuführen. Jedenfalls ist anzunehmen, daß die beiden deutschen Vertreter in Paris, die Staatssekretäre Bergmann und Fischer, über die Haltung der Reparationskommission bald Näheres nach Berlin mitteilen werden. Wie weiter verlautet, hat die Reichsregierung in Anbetracht der großen Gefahr, die die Erfüllung der Forderung für die deutsche Valuta mit sich bringen würde, ihren Geschäftsträger in Brüssel, Dr. Landsberg, ausdrücklich beauftragt, nochmals auf die schweren Folgen hinzuweisen, die eine Ueberweisung von 100 Millionen Goldmark an eine ausländische Bank mit sich bringen würde. Die Frage, ob irgend ein Teil des Goldbestandes der Reichsbank, der sich augenblicklich auf eine Milliarde beläuft, als Garantie für die Schatzwechsel angeboten werden könnte, ist in der letzten Woche von der Regierung aufs Eingehendste erörtert worden, daß über die Unmöglichkeit, eine solche Forderung zu erfüllen, kein Zweifel mehr bestehen kann. Die deutsche Mark würde bei einem Eingehen auf die belgischen Forderungen einen Sturz erleben, wie er bisher noch nicht dagewesen ist.

Schwer kontrollierbare Nachrichten, die nur unter Vorbehalt wiedergegeben werden können, sprechen von lebhaften Anstrengungen politischer und finanzieller Gruppen in den Ententeländern, noch bis zum 15. September eine Lösung der Garantiefrage zu finden, die dem belgischen Standpunkt Rechnung trägt, ohne der deutschen Regierung die Auslieferung von Gold aus der Reichsbank zuzumuten. Man spricht von einem Plan, wonach eine englisch-holländische Finanzgruppe bei der belgischen Nationalbank eine Sicherstellung hinterlegen soll, die die Brüsseler Regierung von der deutschen Regierung in der Form eines Golddepots fordert.

*

* Brüssel, 12. September. (Tel.) Wie „Agence Belge" mitteilt, beschloß der belgische Ministerpräsident von Deutschland die Bezahlung der am 15. August und 15. September fälligen Zahlungen mit Schatzscheinen zu verlangen, die durch ein Golddepot sicherstellt werden sollen, das in einer der belgischen Regierung genehmen Bank hinterlegt werden soll. Heute vormittag notifizierte der Außenminister dem deutschen Geschäftsträger Dr. Landsberg den Beschluß der belgischen Regierung.

Auch Delacroix und Bemelmans in Paris

≡ Paris, 13. September. (Priv.-Tel.) Die belgischen Delegierten der Reparationskommission Delacroix und Bemelmans trafen gestern in Paris ein. Eine offizielle Sitzung der Reparationskommission fand noch nicht statt; die Vertreter hielten jedoch gestern Besprechungen ab, um einander ihre Anschauungen über die durch den Abbruch der deutsch-belgischen Verhandlungen geschaffene Lage mitzuteilen. Es ist anzunehmen, daß die Reparationskommission am Freitag zu einer offiziellen Sitzung zusammentreten wird, um eine Entscheidung zu treffen.

*

* Paris, 12. September. Staatssekretär Fischer und Staatssekretär a. D. Bergmann sind heute mittag hier eingetroffen.

Der Hergang des Vorfalles in Oberkassel

* Paris, 12. September. Nach einer Meldung des „Matin" aus Brüssel kommen die Feststellungen des Obersten Mag, der vom Justizdepartement mit der Prüfung der in Oberkassel am Tatort gefundenen Munition beauftragt worden ist, zu folgendem Schluß: Die auf der Straße gefundenen Patronenhülsen sind die von der Pistole System Colt abgeschossenen Kugeln, die Sergeant Staes in der Hand hielt, als er fiel. Die am Tatort gefundene Kugel ist von einer Pistole desselben Kalibers abgefeuert worden, wie die dem Sergeanten Staes gehörige. Die Schlußfolgerungen führen also mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit zu der Annahme, daß der Sergeant, der infolge eines Streits, den er hatte, in großer Aufregung aus dem Café heraus kam, aus Unachtsamkeit die Sicherung seines Revolvers löste, um sich gegen einen etwaigen Angriff zu sichern, und so zufällig den belgischen Wachtposten tötete. Als er sich dann über die Schwere seiner Unklugheit und Verantwortung klar wurde, hätte er die Waffe gegen sich selbst gewandt. Nach dem „Petit Parisien" kam Mag in seinem Bericht zu dem Schluß, daß der Zwischenfall durch die Waffe Staes verursacht sei. Diese Waffe sei keine Armeewaffe, sondern eine Kriegserinnerung und sei das Eigentum des Unteroffiziers gewesen. Es wird jetzt eine Untersuchung angestellt, um festzustellen, wie es möglich war, daß der Unteroffizier um 3 Uhr morgens sich außerhalb der Kaserne befand.

*

* Brüssel, 12. September. „Agence Belge" meldet, der Deutsche Laube, der sich zurzeit des Vorfalls in Oberkassel im Café befand, wurde verhaftet und dem Auditeur der Besatzungsarmee vorgeführt.

Proklamierung des britischen Mandats über Palästina

* Jerusalem, 13. September. (Reuter.) Letzten Montag wurde die Zeremonie der Proklamierung des britischen Mandats über Palästina abgehalten. Auf Aufforderung des arabischen und christlichen Komitees blieben alle nichtjüdischen Läden geschlossen. Die Handwerker legten als Ausdruck des Protestes die Arbeit nieder.

Deutschlands nächste Goldzahlung

As. Berlin, 13. September. (Priv.-Tel.) Wie das „Berliner Tageblatt" hört, wird die am Freitag fällige restliche Summe von 30 Millionen Goldmark für die Ausgleichszahlungen von der deutschen Regierung zu diesem Termin entrichtet werden. Von den eigentlich fälligen 40 Millionen hat die deutsche Regierung bereits 10 Millionen gezahlt. Vom 15. ab werden neue Verhandlungen der deutschen Regierung mit den einzelnen Ländern der Alliierten über die weitere Regelung der Ausgleichszahlungen gepflogen werden, da bekanntlich das bisherige Abkommen gekündigt wurde.

Lloyd George geht nach Genf

≡ Paris, 13. September. (Tel.) Lloyd George hat endgültig die Einladung nach Genf angenommen und wird sich nach den letzten Londoner Meldungen wahrscheinlich Dienstag oder Mittwoch nach dort begeben. Ob er sich auf seiner Durchreise in Paris mit Poincaré besprechen wird, ist eine offene Frage, jedenfalls scheint man es in englischen Kreisen zu wünschen. Man glaubt weiterhin, daß die Ankunft Lloyd Georges in Genf eine ausgedehnte Diskussion zwischen den Alliierten über alle schwierigen Probleme nach sich ziehen wird. Der italienische Außenminister Schanzer hat gestern ebenfalls offiziell den italienischen Delegierten beim Völkerbund wissen lassen, daß er sich gleichfalls mit Lloyd George nach Genf begeben wird. Es geht durch englische Blätter die Meldung, daß auch Poincaré sich zu diesem Zeitpunkt nach Genf begeben wird. Am Quai d'Orsay behauptet man jedoch, von einer derartigen Reise nichts zu wissen und daß sie äußerst unwahrscheinlich sei.

*

* Genf, 13. September. (Tel.) Im 6. Ausschuß der Völkerbundsversammlung wurde heute die Debatte über den Schutz der Minderheiten fortgesetzt. Sie hatte wiederum den Antrag des lettischen Delegierten Walters auf Schaffung einer allgemeinen Regelung des Minderheitenschutzes und der neuen Formulierung des Vorschlages des südafrikanischen Professors Murray zum Gegenstand. Die Murrayschen Vorschläge, die sich in der Praxis auf den Minderheitenschutz in den baltischen Staaten beziehen, rief sofort den Vertreter Estlands auf den Plan, der die Politik mit dreierlei Maß in der Minderheitenfrage bekämpfte. Der polnische Vertreter Askenazy und der italienische Delegierte Scialoja bewilligten zwar den Gang der Murrayschen Ausführungen, stellten sich aber insofern auf den baltischen Standpunkt, als die Anträge Murrays eine Schmälerung der Souveränität der betreffenden Regierungen befürchten ließen. Für die Auffassung Murrays traten ferner Nansen und Lord Cecil ein.

Teuerungsunruhen in Bochum

* Bochum, 13. September. (Tel.) Gestern vormittag wurden Plünderungen auf dem Moltkemarkt durch Eingreifen der Schupo verhindert. Ein Verkaufsstand wurde umgeworfen. Die Vorfälle wurden von radikalen Elementen dazu benutzt, die Mittagsschicht auf der Zeche Präsident zum Feiern aufzufordern, die dann auch nicht einfuhr. Um 5 Uhr nachmittags versammelten sich 4- bis 5000 Menschen auf dem Moltkemarkt. Ein dienstfreier, dort zufällig vorbeikommender Schupobeamter wurde erst belästigt und dann tätlich angegriffen. Da auch Gerüchte über beabsichtigte Plünderungen umliefen, räumte eine Abteilung Schupo den Markt, wobei sie mit Steinen, Obst und Feuerwerkskörpern beworfen wurde. Von 6 bis 10 Uhr abends fanden verschiedene Menschenansammlungen statt, die sich aber bald verliefen. Zu sonstigen Zusammenstößen und Plünderungen ist es bisher nicht gekommen.

Zwei Personen bei Teuerungskrawallen getötet

* Neuheiduk, 13. September. (Tel.) (Pol. Tel.-Ag.) Gestern nachmittag kam es hier zu Unruhen, wobei die Menge den Direktor der hiesigen Hütte überfiel und ihm erhebliche Körperverletzungen beibrachte. Die Aufforderung der aus Schwientochlowitz eingetroffenen Polizei, sich zu zerstreuen, beantwortete die Menge mit einem Ueberfall auf die Polizeimannschaften. Einige Polizisten wurden mißhandelt. Das zur Verstärkung aufgebotene Militär mußte von der Schußwaffe Gebrauch machen. Zwei Personen wurden getötet, zwei weitere erlagen ihren Verletzungen, zwei sind schwer verletzt. Von der Polizei sind zwei Personen schwer, sechs leicht verletzt.

Für eilige Leser

Die deutsche Regierung wird zu dem bestimmten Termin die fällige Ausgleichsrate von 40 Millionen Goldmark bezahlen.

Die belgische Regierung verlangt von der deutschen Regierung als Garantie für die Schatzscheine die Hinterlegung eines Golddepots bei einer ausländischen Bank.

Lloyd George wird sich zur Völkerbundstagung nach Genf begeben.

Dollarkurs vom 13. September 1598.— (12. September 1493.13).

Schwedische Worte über die deutsche Kultur

Schwedens Kirchenfürst, Erzbischof Dr. Soederblom aus Upsala, weilt seit Donnerstag auf wenige Tage in München, um den ersten kontinentalen Konferenz für innere Mission und Diakonie beizuwohnen. Von ihm sind seit Ausbruch des Weltkrieges Völkerversöhnungs- und Weltfriedensanregungen ausgegangen. Soederbloms Ziel ist es, auf dieser ersten kontinentalen evangelisch-kirchlichen Konferenz den Zusammenschluß der evangelischen Christenheit Europas grundlegend anzubahnen, um dann auf diesem Bau den Zusammenschluß der Protestanten der ganzen Welt als Krönung aufzurichten. Als Leiter der lutherischen Kirche Schwedens hat er schon während des Krieges und wiederholt nach dem Kriege an das Gewissen der christlichen Welt gepocht und vor allem seine Stimme für das niedergedrückte und gequälte Deutschland und das deutsche Volk erhoben. Die internationale Weltpolitik hat ihm bereits den Ehrentitel „Primas des evangelischen Nordens von Europa" in Wort und Schrift beigelegt.

Erzbischof Dr. Soederblom hat einem Mitarbeiter der „Deutschen Tageszeitung" gegenüber darauf hingewiesen, daß das so ganz zu Unrecht ge- und verhaßte Deutschland ernten werde, was es lange vor dem Kriege durch Jahrzehnte hindurch in stiller christlicher Nächstenliebe gesät habe. Man sprach wohl immer von dem militärischen, von dem imperialistischen, von dem kommerziellen Deutschland, aber von dem Deutschland als Großmacht christlicher Nächstenliebe wußte man wenig oder nicht viel.

Die evangelische Liebestätigkeit vollzieht sich in Deutschland unter den schwierigsten inneren und äußeren Verhältnissen. Das Jammervollste ist, daß der deutsche Samariter selbst hilflos ist. Die kontinentale Konferenz für innere Mission und Diakonie in München macht den Weg frei. Wir müssen und werden den Weg finden für eine übernationale Liebestätigkeit und Liebesorganisation. Wir rackern und arbeiten uns alle, die wir gewissenhaft sind, zu Tode. Dieses Zu-Tode-Rackern aber gilt in wahrstem und buchstäblichstem Sinne des Wortes für den deutschen Samariter. Wir in Schweden kennen und erkennen die deutsche Not sehr gut. Wir haben im letzten Jahre 20 000 Kinder aus Deutschland und Oesterreich bei uns gehabt. Gerade in Kinderherzen kann man lesen, wie es um ein Volk bestellt ist. Was mich besonders bewegt, ist die Not der deutschen akademischen Jugend. Deutschland hat der Welt und hat der Kultur die bedeutendsten Köpfe und Führer gegeben, die größten Forscher und Gelehrten. Wie aber wird es um die Zukunft bestellt sein, wenn die Jugend dieses Volkes der Denker, Forscher, Erfinder und Dichter dahinsiecht, verkümmert, schon als Knospe zu welken anfängt? . . . Eine fürchterliche Frage.

Es ist ein Naturgesetz, daß der Tüchtigste und Kräftigste die Ungesunden überlebt. Der Weltkrieg hat dieses Naturgesetz aber hinfällig gemacht. Die Blüte der Nationen, die Besten und Allerbesten der Menschheit hat der Krieg dahingerafft. Woher soll die Menschheit für die übermenschlichen Aufgaben der Gegenwart und Zukunft die Persönlichkeiten hernehmen? Hoffnungsvollste Jugend und tatkräftigste Mannhaftigkeit ist auf den Schlachtfeldern verblutet. Daran denken Sie und Sie werden mit mir die Zukunft trübe, düster erschauen. Und ganz besonders die deutsche Jugend! Krieg draußen und daheim Unterernährung. Nach dem Kriege die Aufregungen der Revolution und wieder Unterernährung. Kann da ein schicksalsstarkes neues deutsches Volk heranwachsen? Die deutsche Forschung, die deutsche Wissenschaft müssen verkümmern, weil sie keine Mittel mehr haben, weil das Geld zu den allernotwendigsten Anschaffungen fehlt. Ich kenne die deutsche Wissenschaft, kenne das deutsche Universitätsleben, es greift und packt mich in tiefster Seele, wenn ich daran denke, daß diese glänzendste und beste aller Forschungen der Welt, die deutsche Forschung und Wissenschaft zur Untätigkeit wegen Mittellosigkeit verdammt sein sollen. Das wäre nicht nur eine Gefahr für die gesamte Weltkultur, das wäre sogar ein Todeskeim für die Weltkultur überhaupt. Ich sage dies, der ich den Grundsatz vertrete, daß es das Schönste und Idealste ist, Professor der freien Forschung an einer freien Universität zu sein. Veröffentlichen Sie dieses mein Bekenntnis, ich verschweige es nicht. Wenn die deutsche Kultur, d. h. die deutsche Wissenschaft, Erfindung und Forschung verkümmert, dann wehe der gesamten Kultur, wehe der Weltkultur! Das wäre verhängnisvoll für die gesamte Menschheit!

Die bolschewistische Gefahr steigt mit der Not Deutschlands. Der Bolschewismus ist ein politischer Bazillus, der nur von der Not eines Volkes und Staates lebt und leben kann. Weil aber durch den Weltkrieg auch die Siegerstaaten in Not geraten sind, sind auch sie vor der bolschewistischen Gefahr nicht unbedingt sicher, gegen diesen Volksnotbazillus nicht immun. Wir in Schweden haben auch die Not zu Gaste, wir haben eine Arbeitslosigkeit wie seit einem Jahrhundert nicht mehr; wir haben ökonomische Schwierigkeiten sondergleichen. Aber bei uns ist die bolschewistische Gefahr schon beseitigt. Ob auch in Deutschland, das möchte ich nicht behaupten.

Die deutsche Sprache für Danzig

* Danzig, 12. September. Der Danziger Volkstag hat einen Antrag der deutschnationalen Partei mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien angenommen, der folgendermaßen lautet: Der Volkstag wolle beschließen, den Senat zu ersuchen, baldmöglichst einen Gesetzentwurf dem Volkstag vorzulegen, der die Anwendung der Staatssprache (d. h. der deutschen Sprache) bei Aufschriften und Ankündigungen auf Straßen, Plätzen und ähnlichen öffentlichen Orten vorschreibt. Bei der Antragsbegründung wurde besonders hervorgehoben, daß in Pommerellen, wo eine starke deutsche Minderheit ist, stets die polnische Sprache bei Geschäftsaufschriften die Pflicht ist, während in Danzig, wo eine ganz geringe polnische Minderheit ist, bei außerordentlich viel Geschäften eine polnische Inschrift gebraucht wird.

Eine Erklärung der griechischen Völkerbundsdelegation

* **Paris**, 12. September. (Tel.) Wie der Genfer Vertreter von „Havas" meldet, wurde ihm von der griechischen Delegation zur Völkerbundstagung im Hinblick auf die letzten Ereignisse in Kleinasien folgendes erklärt: Griechenland ging als Alliierter der Entente nach Smyrna und verfolgte dabei nur das Ziel, die nichttürkische Bevölkerung in Kleinasien zu befreien. Diese Befreiung war durch den Vertrag von Sèvres gewährleistet, der zu einer Anzahl Verträge gehört, die den Sieg des Rechts der Alliierten sicherstellen. Kemal Pascha ist ein Empörer gegen den Vertrag von Sèvres gewesen, der durch die legitime Regierung der Türkei unterzeichnet worden ist. Griechenland erhielt von den Alliierten den Auftrag, den Frieden der aufständischen Regierung von Angora aufzuzwingen. Nach drei Jahren größter Anstrengung verzichtet es heute auf das einzige Mandat, das ihm anvertraut worden ist.

Die Lage der Alliierten in Konstantinopel

* **London**, 13. September. Wie „Times" aus Konstantinopel meldet, wurden bei den türkischen Siegesfeiern an verschiedenen Stellen die Fenster eingeschlagen, so bei der rumänischen Gesandtschaft, bei der griechischen Militärmission, dem französischen Postamt, dem Credit Lyonnais und der französischen Offiziermesse. Ein Grieche wurde getötet. General Harrington erklärte dem Chef der türkischen Polizei, die Demonstrationen müßten unverzüglich aufhören. Auf Beschluß der alliierten Oberkommandos und mit Billigung der alliierten Oberkommissare wehen jetzt die französische, englische und italienische Flagge in der asiatischen neutralen Zone Konstantinopels und der Dardanellen als Warnung an die kemalistischen Streitkräfte, daß jede Verletzung dieser Zone als ein Akt der Feindschaft gegen die Alliierten aufgefaßt werde. Dieser Schritt werde allgemein gebilligt und als Beweis für das Einvernehmen zwischen den Vertretern der Alliierten in Konstantinopel aufgefaßt, obwohl noch viel getan werden müsse, bevor die Ismid-Halbinsel und die asiatische Küste als einigermaßen sicher gegen die Verletzung der Neutralität angesehen werden könnte.

Der Pariser Vertreter der Regierung von Angora, Ferid Bey, erklärte in einer Unterredung mit dem Berichterstatter des „Daily Expeß", die einzige Hoffnung für den Frieden im Orient sei, daß die britische Regierung der bedingungslosen Rückerstattung Adrianopels an die Türken und der Räumung Konstantinopels durch die Alliierten zustimme. Wenn die britische Regierung das tue, könnte eine Konferenz stattfinden und die Türken könnten die Internationalisierung der Meerengen und andere Fragen erörtern, wie z. B. das Verbleiben der Engländer in Basra und anderen Städten Mesopotamiens. Die Türken erhöben keinen Anspruch auf Mesopotamien. Wenn die englische Regierung es ablehne, den Anspruch der Türkei auf Adrianopel und die türkische Souveränität über Konstantinopel zuzugestehen, dann würden die Türken Mesopotamien überrennen. Einer Meldung desselben Blattes aus Konstantinopel zufolge besetzten die Türken in der Gegend der Meerengen Karassi und Balikesri. Die türkische Presse fordere den Krieg, falls die Dardanellen nicht freigegeben werden, und erkläre, daß die Türken den Alliierten mit der Spitze des Bajoncetts den Frieden diktieren würden.

*

* **London**, 13. September. (Tel.) „Daily Mail" meldet, daß die Alliierten der türkischen nationalistischen Regierung eine Note übersandten, worin die Warnung wiederholt wird, daß jeder Versuch der Türken, in Thrazien einzudringen, Widerstand begegnen würde.

Gemeinsame Orientpolitik der Alliierten

* **London**, 12. September. „Reuter" erfährt, daß nach einem gestern abend aus Smyrna abgesandten Telegramm alle britischen Untertanen, die die Stadt zu verlassen wünschten, eingeschifft worden sind. Entgegen anderslautenden Gerüchten bleibt das britische Konsulat geöffnet. Wie „Reuter" weiter berichtet, werden Mitteilungen zwischen den alliierten Regierungen bezüglich der allgemeinen Linie der Politik ausgetauscht, die befolgt werden soll, und es kann angenommen werden, daß keinerlei Abweichungen von der allgemeinen Linie der Politik gegenüber der Türkei, die am 1. März auf der Konferenz der Außenminister in Paris festgesetzt wurde, stattfindet. Es wurde bereits durch eine gemeinsame Mitteilung klar gemacht, daß keinerlei Verletzung der neutralen Zone durch die Kemalisten gestattet wird. Eine Mitteilung über die allgemeine Politik ist nicht notwendig, da diese unverändert bleibt. Bezüglich der vorgeschlagenen Konferenz für den nahen Osten ist die britische Regierung, obwohl die Notwendigkeit für den Zusammentritt einer solchen Konferenz zu einem baldigen Zeitpunkt anerkannt wird, der Ansicht, daß der Augenblick für irgend eine Erörterung auf der für die Konferenz in Venedig vorgeschlagenen Grundlage nicht günstig ist. Die alliierten Reierungen werden die militärische Lage abwarten, bevor sie etwas Endgültiges in der Art einer allgemeinen politischen Konferenz vorschlagen.

Kemal Pascha in Smyrna

* **Adana**, 13. September. Mustapha Kemal Pascha ist in Smyrna angekommen.

*

* **Konstantinopel**, 13. September. (Tel.) Brussa wurde gestern endgültig von den kemalistischen Truppen besetzt. Die griechischen Truppen, die auf der Nordfront standen, konnten sich von Brussa über Kudania zurückziehen.

Aufnahme des kemalistischen Siegs in Aegypten

„Daily Expreß" meldet aus Kairo, daß der kemalistische Sieg in Aegypten große Befriedigung erzeugte. In Alexandrien fanden zahlreiche Umzüge statt. Bei einer derartigen Kundgebung wurde ein großes, mitten durchgebrochenes Kruzifix herumgetragen. Es werde beabsichtigt, dem französischen Gesandten als Zeichen der Dankbarkeit Aegyptens für die kemalistenfreundliche Politik Frankreichs ein Bankett zu geben.

Die „Times" berichtet, daß außer der Vermehrung der britischen Luftstreitkräfte in Mesopotamien, auch die militärischen Garnisonen aus Gründen der Vorsicht verstärkt und sowohl britische als indische Truppen dorthin entsandt wurden. Die Auswirkung der türkischen Siege in Kleinasien zeige sich deutlich. Es verwickele bereits die schwierige Lage noch mehr. Dem Blatt wird weiter aus Teheran gemeldet, daß die persische Regierung die Mehrzahl der persischen Blätter infolge ihres Angriffs auf die englischen Blätter und die englischen Beamten in Persien unterdrückte.

Kurze Nachrichten

Der deutsche Reichstagsabgeordnete Dr. Düringer ist zur Deutschen Volkspartei übergetreten und hat sich der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei angeschlossen.

In Dresden beschloß der Stadtrat, den Amalienplatz in Rathausplatz umzubenennen. Die Zusätze: König, Königin, Kaiser und Prinzeß sollen bei bestehenden Straßenbenennungen wegfallen und ebenso die König Friedrich August-Brücke wieder Augustusbrücke benannt werden.

Die Vorbereitungen für das deutsche Reichsberufsschulgesetz, die längere Zeit hatten ruhen müssen, sind, dem „Tagebl." zufolge, im Reichsministerium des Innern jetzt wieder aufgenommen worden. Das Gesetz wird aller Voraussicht nach noch im Oktober den maßgebenden Körperschaften zugeleitet werden.

Der lettländische Finanzminister Kalning ist zurückgetreten.

Die lettländische Eisenbahnverwaltung hat in Deutschland für 14 Millionen lettl. Rubel Maschinen für die Eisenbahnwerkstätten eingekauft.

Wie der Pariser „Matin" meldet, hat die Interalliierte Rheinlandkommission auf die amtliche Mitteilung des deutschen Reichskommissars, daß das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" jetzt die deutsche Nationalhymne sei, einstimmig die Antwort erteilt, daß sie ihr Verbot gegen das Singen des Liedes im besetzten Gebiet nicht zurückziehe.

Der französische Abgeordnete Herriot ist am Dienstag nach Rußland abgereist.

Die Richtlinien des städtischen Wohnungsamts

Das städtische Wohnungsamt schreibt uns:

Trotzdem das Wohnungsamt unterm 20. v. Mts. die für die Arbeitstätigkeit des Wohnungsamts nunmehr geltenden Richtlinien in den Tageszeitungen bekannt gegeben hat, wird das Wohnungsamt nach wie vor von Wohnungsuchenden überlaufen. Die Beamten und Angestellten werden in der Erledigung der ihnen obliegenden Arbeiten behindert. Es leiden sowohl der Bürobetrieb als auch die Interessierten selbst.

Wir bringen daher hiermit die nunmehr geltenden Richtlinien nochmals in kurz zusammengefaßter Form zur Kenntnis und bitten, sich bei Anträgen in Zukunft nur hiernach zu richten. Die Sprechstunden des Wohnungsinspektors haben wir eingehen lassen, da dieselben nunmehr unnötige Zeitverschwendung darstellen und positive Arbeit dadurch nicht geleistet wird.

Das Wohnungsamt wird in Zukunft grundsätzlich nur nach den Richtlinien arbeiten, da dieses nur im Interesse des wohnungsuchenden Publikums liegt.

Die Abfertigung des Publikums findet in Zukunft werktäglich statt und zwar in der Zeit von 9 bis 12 Uhr an dem im Wohnungsamt hierfür eingerichteten Schalter. Wir sind hiermit insbesondere der werktätigen Bevölkerung entgegengekommen.

Wegen Ueberlastung des Wohnungsmarkts werden seit dem 1. August cr. Anträge auf Zuteilung von Wohnungen bis auf weiteres nicht mehr entgegengenommen.

Grundsätzlich anerkannt werden nur Wohnungsuchende

a) von Antragstellern mit eigener Wohnung, wo der Wohnungswechsel dringend nötig wegen Ueberfüllung aus gesundheitlichen, aus bautechnischen, aus dringend wirtschaftlichen, aus im öffentlichen Interesse liegenden Gründen ist;

b) von Antragstellern ohne eigene Wohnung, soweit dieselben verheiratet, einheimisch sind und bei Verwandten möbliert und getrennt wohnen müssen;

c) Antragsteller, welche zu heiraten beabsichtigen, dasselbe glaubhaft nachweisen können und der männliche Teil das 22. Lebensjahr überschritten hat.

Wohnungsgesuche, welche durch vorstehende Gründe als solche anerkannt worden sind, rangieren nach einem Jahre aus der Liste der „anerkannten Wohnungsgesuche" in die Liste der als dringend anerkannten Wohnungsgesuche. Nach einem weiteren Jahre erfolgt die Uebertragung in die Liste der „besonders dringenden Wohnungsgesuche."

Außer diesen Wohnungsuchenden werden vorweg berücksichtigt solche, welche Anspruch auf eine Wohnung aus folgenden Gründen haben:

Wohnungsuchende, die vom Amtsgericht zur Räumung ihrer Wohnung verurteilt sind und solche, die mit Genehmigung des Mieteinigungsamts gekündigt sind.

Ferner solche Wohnungsuchende, zu deren Familien Infektionskranke gehören und die in ungesunden und zu kleinen Wohnungen wohnen. (Grundsatz: Amtsärztliches Attest.)

Einheimische, die durch Feuerschaden, Zusammensturz des Hauses oder andere elementare Ereignisse obdachlos geworden sind.

Solche Wohnungsuchende, die wegen Aufgabe ihres Dienst- bezw. Arbeitsverhältnisses ihre bisher innegehabten Dienstwohnungen (Werkwohnungen) räumen müssen.

Außerdem Beamte, die im Interesse des Memelgebiets und der Stadt Memel versetzt worden sind und die ihre bisher innegehabte Wohnung nicht mit einer Memeler Wohnung vertauschen können.

Mit einer Wohnung wird nur berücksichtigt, wer von der Wohnungskommission als vorweg zu berücksichtigen anerkannt ist bezw. wer als besonders dringend anerkannt ist und bei dem die Wohnungskommission Berücksichtigung angeordnet hat.

Wohnungsuchende, welche nach vorstehenden Grundsätzen vorweg Berücksichtigung finden, haben nur Anspruch auf solche Wohnungen, die den von ihnen geräumten gleichwertig sind. Ueber die vorweg zu berücksichtigenden Wohnungsgesuche entscheidet in jedem Falle die Wohnungskommission.

Die Richtlinien für die Zuweisung von Wohnungen vom 31. 1. 1922 bleiben weiter in Geltung.

Soll von vorstehenden Richtlinien im Interesse des Wohnungsuchenden abgewichen werden, so hat der Betreffende einen begründeten schriftlichen Antrag dem Wohnungsamt einzureichen, über welchen die Wohnungskommission entscheidet. Wir weisen darauf hin, daß ein Wohnungsuchender, der einen derartigen Antrag einreicht, nur Aussicht auf eine höhere Bewertung seines Wohnungsgesuches hat, wenn in seinem Antrage Momente zutage treten, die eine höhere Bewertung seines Wohnungsgesuchs rechtfertigen und die dem Wohnungsamt bisher nicht bekannt waren. Anträge, aus denen neue Momente nicht hervorgehen, bleiben unberücksichtigt und unbeantwortet.

Richtlinien für die Anerkennung von Gesuchen für möblierte Zimmer und Wohnungen und für die Vergebung solcher Wohnungen.

1. Grundsätzlich anerkannt werden nur Gesuche von in Memel wohnberechtigten Personen. Neuanziehende oder von außerhalb zugezogene Personen, die nicht unter Satz 1 fallen, kommen erst zur Berücksichtigung, wenn Gesuche in Memel wohnberechtigter Personen nicht vorliegen oder ein Ueberangebot an möblierten Zimmern bezw. Wohnungen vorliegt. Beamte oder im allgemeinen Interesse nach Memel gekommene Personen werden den in Memel Wohnberechtigten gleichgestellt.

Von auswärts zuziehende Facharbeiter und Schauspieler sind den Memeler Wohnungsberechtigten ebenfalls gleichzustellen.

2. Die Wohnungsuchenden werden nach ihrer Meldung nacheinander in zwei Listen eingetragen und zwar die in Memel wohnberechtigten Personen in eine und die von außerhalb Zuziehenden in die zweite Liste. Gleichzeitig werden Wohnungsgesuche nach Form. 9a aufgenommen und nachgeprüft. Kommt das Wohnungsamt zu dem Beschluß, daß der Wohnungsuchende in Memel wohnberechtigt ist, so erhält er eine „Mietskarte", welche ihn ermächtigt, eine möblierte Wohnung in der anerkannten Größe mit oder ohne Vermittelung des Wohnungsamts zu mieten. Er hat dem Wohnungsamt sofort nach Abschluß eines Mietsvertrages Anzeige zu erstatten, welches ihn dann nachträglich als Mieter zuweist. Die Mietskarte ist dem die Zuweisung zustellenden Außenbeamten stets zur Ablieferung an das Wohnungsamt zurückzugeben.

3. Mit dem Verlust einer Mietskarte ist die Gültigkeit derselben erloschen. Wohnungsuchende, die nach Erwerbung einer möblierten Wohnung die Mietskarte verlieren und dieselbe nicht abliefern können, sind verpflichtet, gegen Zahlung einer Duplikatgebühr von 50 M. sich eine Duplikat-Mietskarte ausstellen zu lassen, andernfalls vom Wohnungsamt eine Berechtigung zur Erwerbung eines möblierten Zimmers nicht anerkannt wird und die Strafbestimmungen der Anordnung des Magistrats vom 31. Januar 1922 Platz greifen. Außerdem kann Heraussetzung erfolgen.

4. Jeder Vermieter möblierter Wohnungen oder Zimmer darf nur an Personen vermieten, die im Besitze der Mietskarte sind und diese zu ihrer Legitimation vorlegen. Vermietungen an andere Personen sind rechtsungültig und können außer zwangsweiser Räumung zur Bestrafung des Mieters als auch des Vermieters führen.

5. Bei Anmeldung möblierter Zimmer werden sofort fünf hierfür in Betracht kommende wohnberechtigte Mieter aus der Liste herausgesucht und ihnen in Abständen von je zwei Tagen die gemeldeten Zimmer mittels Karte angeboten. Die ältesten Wohnungsuchenden, Beamte, Ehepaare und Familien haben immer den Vorzug.

Im übrigen wird hier verfahren, wie bei der Vergebung von unmöblierten Wohnungen.

Hinfort wird das Wohnungsamt jeden Mietvertrag, der über eine möblierte Wohnung abgeschlossen wird, als nichtig behandeln, wenn der Mieter nicht im Besitz einer vorschriftsmäßigen Mietskarte ist. Mietskarten für möblierte Zimmer gelangen am Schalter des Wohnungsamts zur Ausgabe.

Jeder Tausch zwischen Wohnungsinhabern verschiedener Städte ist genehmigungsbedürftig. Voraussetzung ist, daß beide Parteien einverstanden sind. Derartige Anträge auf Tauschgenehmigung sind so rechtzeitig zu stellen, daß das Wohnungsamt noch zu einer Prüfung an Ort und Stelle in der Lage ist.

Bei der Vergebung von Wohnungen werden, wie eingangs bereits erwähnt, nur solche Wohnungsuchende berücksichtigt, die von der Wohnungskommission als vorweg zu berücksichtigen bestimmt bezw. aus der Sammlung der besonders dringenden Wohnungsuchenden herausgesucht und von der Wohnungskommission ebenfalls als zu berücksichtigen bestimmt sind. Andere Wohnungsuchende, die entweder garnicht oder nur kurze Zeit notiert sind, haben gar keine Aussicht auf Berücksichtigung mit einer Wohnung. Den zu berücksichtigenden Wohnungsuchenden werden, sobald das Wohnungsamt in der Lage ist, ihnen eine Wohnung zuzuweisen, Wohnungen mittels Karten angeboten, welche zu einer Erklärung binnen 24 Stunden auffordern, ob Zuweisung der Wohnung gewünscht wird. Wird von den Wohnungsuchenden die Frist von 24 Stunden versäumt, so fühlt sich das Wohnungsamt an das Angebot nicht mehr gebunden und bietet die betr. Wohnung weiter an.

Erklärt sich ein Wohnungsuchender bereit, die ihm angebotene Wohnung zu beziehen, dann erfolgt Zuweisung.

Freigabe von Wohnungen zur Vereinigung mit der zur Zeit benutzten Wohnung kann nur in den allerdringendsten Fällen genehmigt werden. Es ist Grundbedingung, daß der Bewerber, auch wenn er Hausbesitzer ist, Wohnungsuchender sein und mindestens als besonders dringend anerkannt sein muß. Es wird in solchen Fällen versucht werden, dem Bewerber eine andere größere Wohnung zuzuweisen, um das Eingehen einer kleinen Wohnung zu vermeiden. Anträge auf Freigabe von Wohnungen werden daher in weniger dringenden Fällen bereits vom Wohnungsamt abgelehnt, nur in dringenden und allerdringendsten Fällen werden sie der Wohnungskommission zur Beschlußfassung vorgelegt.

Die Zuweisung einer Wohnung bei Hauskauf an den neuen Eigentümer, sofern er nicht Ausländer ist, kann ohne Rücksicht auf Vormerkungszeit erfolgen, wenn der alte Wohnungsinhaber den Wohnungsmarkt nicht belastet und auf die Dauer der Zwangswirtschaft auf Zuweisung einer Wohnung schriftlich verzichtet. Ueber geleistete Verzichterklärungen werden alphabetische Listen geführt.

Die Ernährungslage Deutschlands

* **Berlin**, 12. September. Im Reichswirtschaftsministerium fand heute ernent eine Aussprache der Gewerkschaftsführer und der Leitung des Reichswirtschafts- und des Reichsernährungsministeriums statt. Die Führer der Gewerkschaften erkannten an, daß einige ihrer Forderungen erfüllt seien. Sie wiesen indessen auf die starke Erregung hin, in der sich nach wie vor die gesamte Verbraucherschaft angesichts der weiteren Preisentwicklung auf allen Gebieten des notwendigsten Lebensbedarfs befinde. Um die Einfuhr zur Stützung des Markwertes kurz zu halten und um den weiterverarbeitenden Werken Lohnausfälle, Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit fernzuhalten, hätten die Bergarbeiter zu Beginn dieses Monats in eine Ueberarbeit eingewilligt. Wenn seitens der Arbeitgeber für die anderen Schlüsselindustrien das Gleiche gefordert werde, so müßten die Arbeiter verlangen, daß auch die Arbeitgeber ihr Interesse angesichts der Not des Volkes zurücktreten ließen und daß Handel und Industrie in der Preisgestaltung Maß hielten und nicht dem Dollarstande auf dem Inlandsmarkt wahllos nachliefen.

Der Reichswirtschaftsminister legte die von ihm inzwischen angesichts der valutarischen Entwicklung auf dem Gebiete des Außenhandels getroffenen Maßnahmen dar (Erhöhung der Ausfuhrabgabe, Beschränkung der Einfuhr von nicht lebenswichtigen Waren), welche die volle Zustimmung der Gewerkschaftsführer fanden. Er erörterte die Möglichkeiten und Schwierigkeiten, welche sich bei den angeregten weiteren Schritten zur Bekämpfung des Auskaufes des deutschen Marktes durch die Ausländer zeigten und unterstrich die schweren Bedenken, welche der tadelnswerten Fakturierung in Auslandswährung im Inlande entgegenständen. Weitere währungspolitische Maßnahmen, wie die Milderung der Geld- und Kreditnot und eine schärfere Kontrolle des Devisenverkehrs würden mit den anderen zuständigen Stellen erörtert. Die Besteuerung der Börsengewinne bezw. eine scharfe Erfassung der Einkommensteuer habe durchaus seine Billigung, während die Ausgestaltung der Besteuerung des Luxusgewerbes Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus zumteil berechtigten Bedenken gegen sich habe und wohl auch nicht viel einbringen könne. Zur Frage der Mehrarbeit stellte er fest, daß der dankenswerte und notwendige Beschluß der Bergarbeiter, Ueberschichten zu verfahren, teilweise auf die erwarteten Widerstände stoße, die aber nach den vorliegenden Berichten abebben würden. Unter der Zustimmung der Erschienenen stellte der Minister fest, daß er an den Preisprüfungs- und Wucher-Bestimmungen grundsätzlich festhalten werde.

Der Minister ging ausführlich auf die Aussichten der Ernährung ein. Die Reichsgetreidestelle habe für die nächste Zeit genügend Brotgetreide in der Hand. Bedingung, und ganz besonders für die kleinere und mittlere Landwirtschaft sei indessen, daß der Preis für das Umlagegetreide der eingetretenen Geldentwertung nach Möglichkeit angepaßt werde. Den Ausfall der Ernte schätze er in Brotgetreide um etwa 20 Prozent niedriger als im Vorjahr. Die Kartoffelernte verspreche in allen Teilen Deutschlands sehr gut zu werden. In Süddeutschland wüßten sich alte Leute eines ähnlichen Segens kaum zu erinnern. Angesichts dieser Aussichten empfehle es sich nicht, heute mit Zwangsmaßnahmen oder auch nur mit der Einführung von Richt- oder Höchstpreisen vorzugehen. In der Zuckerbewirtschaftung werde er für die kommende Erzeugung durch einen festeren Zusammenschluß der Fabriken und des Handels sowie durch Beschränkung des Einkaufes der Luxusindustrie für eine bessere Versorgung der Bevölkerung mit Mundzucker bemüht sein.

Der Kampf gegen die Teuerung in Deutschland

Das deutsche Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft erließ eine Verordnung über Lebens-Mittel, die den Zweck verfolgt, unter den heutigen Verhältnissen die unzweckmäßige Verwendung von Zucker, Gerste und Obst zu unterbinden. Die Verordnung bestimmt mit sofortiger Wirkung, daß bis auf weiteres Inlandszucker zur Herstellung von Schokolade, Süßigkeiten, Branntwein, Likören und Schaumwein nicht mehr geliefert werden darf. Durch weitere Vorschriften wird auch die Herstellung von Branntwein eingeschränkt. Das geeignetste Mittel zur Ersparung von Rohstoffen bei der Bierherstellung ist die Herabsetzung des Stammwürzgehaltes des Bieres, weshalb die Herstellung von Starkbieren verboten wird. Ferner wird angeordnet, daß Vollbiere (9—13 Proz. Stammwürzgehalt), soweit sie mehr als 10 vom Hundert Stammwürzgehalt haben, nur bis zur Höchstmenge von ½ des gesamten Ausstoßes der Brauereien in einem Lager hergestellt werden dürfen. Um das Obst erstlinig zur Frischverwertung der Marmeladenherstellung zuzuführen, wird endlich die Herstellung von Branntwein aus Obst verboten. Nur für Obst, das für die menschliche Ernährung ungeeignet oder anders nicht verwandt werden kann, ist die Verarbeitung auf Branntwein im Ausnahmewege zugelassen. Für die Herstellung von Branntwein aus Kartoffeln wird die gleiche weitgehende Beschränkung wie im Vorjahr vorgeschrieben.

Die neuen Postgebühren vom deutschen Reichsrat genehmigt

* **Berlin**, 12. September. Der Reichsrat erklärte sich in seiner öffentlichen Sitzung vom Donnerstag abend mit einer Erweiterung der Grenze für die Versicherungspflicht in Krankenkassen auf 204 000 M. einverstanden und genehmigte eine Verordnung über Erhöhung der Teuerungszuschüsse und der Einkommensgrenze im Gesetz über die Teuerungsmaßnahmen für Militärrentner. Weiterhin wurden die neuen Sätze der Post-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren ohne Erörterung einstimmig angenommen. Damit wird u. a. der einfache Fernbrief vom 1. Oktober an 6 M. kosten, die Postkarte im Fernverkehr 3 M. Ein 5 Kg.-Paket wird in der Nahzone 30 M., in der Fernzone 80 M. kosten. Die ursprünglich vorgeschlagene Erhöhung der Zeitungsgebühren ist vom Ministerium selbst zurückgezogen worden. Die Verpackung der Zeitungen hat der Verleger auf seine Kosten auszuführen, aber der Verpackungszwang ist weggefallen. Der Höchstbetrag für Postanweisungen wurde auf 5000 M. erhöht, wofür das Porto 20 M. beträgt. Ein Auslandsbrief bis zum Gewicht von 20 Gr. wird 20 M. kosten. Der Mindestbetrag für ein Ortstelegramm ist auf 30 M., für ein Ferntelegramm auf 50 M. festgesetzt. Die Fernsprechgebühren haben jetzt eine Erhöhung um insgesamt 600 Prozent erfahren. — Postminister Giesberts bemerkte nach Annahme der Vorlage, hiermit sei das Defizit der Reichspostverwaltung nicht abgedeckt, es bleibe rechnungsmäßig wahrscheinlich noch ein Fehlbetrag von 15 bis 20 Milliarden.

Die deutschen Buchhändler in Schwarzort

* Schwarzort, 13. September. (Eigenbericht.)

Drei große Tage hat das schöne Nehrungsbad Schwarzort innerhalb weniger Wochen gehabt. Vor etwa vier Wochen hatten sich hier die vortragenden Professoren der Memeler Wissenschaftlichen Woche noch einmal zusammengefunden, vor etwa vierzehn Tagen haben die Vertreter der west- und ostpreußischen Ostseebäder ihren alljährlichen Kongreß hier abgehalten und gestern waren etwa 200 Vertreter des deutschen Buchhandels, die aus allen Teilen Deutschlands zur außerordentlichen Hauptversammlung nach Königsberg gekommen waren, auf einem kurzen Ausflug nach der Nehrung in Schwarzort erschienen. (Ueber die Hauptversammlung berichten wir in der Beilage.) Von Memeler Seite aus war, soweit die zur Verfügung stehende Zeit es ermöglichte, alles getan, um den seltenen Gästen einen unvergeßlichen Eindruck ihrer Fahrt ins Memelland zu verschaffen und ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Dampfer „Memel", der an diesem Tage eine Extrafahrt von Memel nach Schwarzort unternahm, brachte eine große Anzahl Memeler dorthin, die es sich nicht nehmen lassen wollten, beim Empfang der weithergereisten Gäste dabei zu sein. Von der Memeler Liedertafel machten etwa fünfzig Aktive die Fahrt mit, um den Vertretern des gesamten deutschen Buchhandels einen sangesfrohen Willkommengruß zu entbieten. Die Fahrt auf der „Memel" war wider Erwarten herrlich. Ein wunderschöner Spätsommertag war in den Nachmittagsstunden zum Durchbruch gekommen. Die warmen Sonnenstrahlen und die weichgewordne laue Luft wirkten belebend auf Mensch und Natur. Lange hielt diese prachtvolle Witterung allerdings nicht an. Kurz nach der Ankunft der „Memel" in Schwarzort erhob sich ein kräftiger Wind, der schnell an Stärke zunahm und das Haff in wellende Bewegung versetzte. Den am Strand auf die Gäste wartenden Schwarzortern und Memelern wurde der fliegende Sand ins Gesicht gepeitscht, aber sie hielten tapfer aus. Die Nacht war schon hereingebrochen, und es war schon stockfinster, als plötzlich die Lichter des Schwesterschiffs der „Memel", des Dampfers „Cranz" auftauchten und schnell näher rückten. Die Liedertäfler hatten auf der „Memel" Aufstellung genommen und als der „Cranz" anlegte, empfing das sinnige „Grüß Gott mit hellem Klang" und der Sängergruß „Gott grüße dich" die Gäste, die vom Dampfer aus mit Heil- und Hochrufen und lauten Beifallsbezeugungen dankten. Ein ganziger Jubelton schien über dem nächtlichen Landungssteg von Schwarzort zu liegen. Allen Ankommenden war die bewegte Fahrt von Nidden her gutbekommen. Wo man hinhörte, war man voll des Lobes über die Schönheiten der Kurischen Nehrung. Man war dem Wettergott durchaus nicht böse; denn er hatte ihnen Gelegenheit gegeben, die Vorzüge einer ruhigen Haffahrt und die Tücken des Haffs in einem einzigen Nachmittag kennen zu lernen.

Sofort nach der Ankunft in Schwarzort wurden vor allem die Nachtquartiere aufgesucht, um Gepäck usw. sicherzustellen. Nach und nach füllte sich dann der hellerleuchtete Saal des „Kurischen Hofs", wo an reichgedeckten langen Tischen ein kaltes Abendessen eingenommen wurde, das an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Gesangsvorträge der Liedertafel und Reden umrahmten die kurze Stunde, die man hier im lebhaften persönlichen Gedankenaustausch zusammensaß.

Im Namen der Badeverwaltung Schwarzort begrüßte Musikdirektor Johow die Gäste aus dem Reich und hieß sie gleichzeitig im Namen der Memeler Sänger herzlich willkommen.

Sodann nahm der Vorsitzende des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine im deutschen Buchhandel, Verlagsbuchhändler Walter Kühn-Halle a. S., das Wort. Er führte u. a. aus: Einen der tiefsten Eindrücke dieser an schönen und erhebenden Eindrücken so überaus reichen Tagung empfingen wir in Königsberg beim Besuch der Volksschule, als uns aus den Kehlen der jungen Sänger ein geistliches Lied entgegenklang. Ein Höhepunkt unserer Tagung, würdig dem wir erwähnten, war es, als wir in den Hafen von Schwarzort einliefen und als der Willkommengruß in künstlerisch vollendeter Form erscholl, den uns die Memeler Liedertafel darbrachte. Dieser Willkommengruß und die Lieder, die uns hier entgegenklangen, werden noch lange in unseren Herzen nachklingen. Herzlichen Dank der Memeler Liedertafel und ihrem Dirigenten. Herr Jäh schloß seine Rede mit einem brausend aufgenommenen Hoch auf Sänger und Dirigenten.

Buchhändler Krips-Memel begrüßte hierauf die Gäste aus dem Reich namens der Memeler Kollegen auf das herzlichste und teilte mit, daß die Bewirtung der Freigebigkeit der Memeler Kaufleute zu danken sei. Das Bier, das zu dem Essen gereicht werde, sei eine Spende der Memeler Aktienbrauerei, die übrigen Gaben hätten Spender, die nicht genannt sein wollten.

Stadtrat Schröder-Memel dankte hierauf im Namen der Stadt Memel für die Einladung. Ich habe, so sagte er u. a. weiter, hinzuzufügen aber auch dafür zu danken, daß Sie hier herauf nach dem Norden gekommen sind in unser Gebiet, dem unsere Stadt den Namen gegeben hat; denn es kommt sehr selten vor, daß Gäste aus dem Reich zu uns kommen. Als Vertreter der Stadt Memel begrüße ich Sie herzlichst. Ich glaube, es hätte sich gelohnt, wenn Sie noch bis nach Memel gekommen wären.

Buchhändler Paul Schuhmann-Stuttgart dankte im Auftrage des Verbandes für Begrüßung und Bewirtung in Schwarzort. Es habe ihn als Süddeutschen besonders angenehm berührt, hier im fernsten Norden mit dem schwäbischen Tagesgruß „Grüß Gott" begrüßt worden zu sein. Diese Tagung stehe einzig da in den Annalen des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine im deutschen Buchhandel. Überall sind wir mit herzlicher Gastfreundschaft empfangen worden. Wir werden nicht leicht wieder einen Ort im Reich finden, wo uns derartiges geboten werden kann, was uns hier mit solcher Herzlichkeit dargebracht worden ist. Haben wir heute Schwarzort von seiner gastfreundschaftlichen Seite kennen gelernt, so soll uns der morgige Tag mit seinen landschaftlichen Reizen bekannt machen. Er dankte den Vertreter der Stadt Memel für die Begrüßungsworte. Den Memeler Kollegen sei herzlicher Dank für alles, was sie hier geleistet haben, ausgesprochen und er bitte, diesen Dank auch auf alle die Herren und Firmen auszudehnen, die durch ihre Spenden den Abend so schön unterstützt haben. Der Redner schloß seine Dankesrede mit dem Hoch auf das Memelland und seine Bevölkerung.

Allzufrüh schlug für den Teil der Memeler die Abschiedsstunde, da mit dem Dampfer „Memel" wieder zurückfahren mußte. Die fröhliche Gesellschaft aber blieb noch lange in gehobener Stimmung zusammen.

Lokales

Memel, den 14. September 1922

* [Private Hilfstätigkeit für die Wintermonate.] Landesdirektor Matzies hatte gestern Vertreter aller Berufsgruppen und der Behörden nach dem Stadtverordnetensitzungssaal zu einer Besprechung über die Einleitung einer privaten Hilfstätigkeit zur Linderung des im Winter zu erwartenden Notstandes gebeten. Rittergutsbesitzer Gubba legte in einem Referat dar, daß das geschehen müsse, um der drohenden Not zu begegnen. Eine große Anzahl Personen, so führte er aus, werde in diesem Winter nicht das Sattessen haben, wenn nicht die private Hilfstätigkeit einspringe. Der Kreis der in den Genuß dieser Hilfsaktion tretenden Personen müsse möglichst weit gezogen werden. An der Hilfsaktion müßten sich alle Produzenten, ob im Handel oder im Gewerbe stehend, die Industriellen und alle die Kreise, denen es möglich sei, beteiligen. Was die Organisation dieser Hilfstätigkeit betreffe, so müßte vor allem dafür gesorgt werden, daß eine Weitergabe von Waren usw. an Dritte nicht stattfinde. Die Durchführung der Aufgaben dieser Hilfe müßte in die Hände der Kommunalverbände gelegt werden. Im Anschluß an dieses Referat entwickelte sich eine sehr ausführliche Debatte, in der allerseits die Notwendigkeit einer privaten Hilfsaktion erkannt wurde. Ueber die Frage, ob eine Sammlung von Geldspenden oder von Naturalien zweckmäßiger sei, gingen die Ansichten auseinander. Vor allem wurde die Sicherstellung von Brotgetreide und Kartoffeln für nötig befunden. Auch die Frage der Volksküchen wurde aufgeworfen und ihre Inbetriebsetzung in Aussicht gestellt. Ein Vertreter des Verbandes der Landwirtschaft war der Meinung, daß vom Lande kaum etwas zu erwarten sei, nachdem die Ausfuhrabgaben wieder um 50 Prozent erhöht worden seien. Er sei für Schließung der Kinos und Theater. Dem wurde von mehreren anderen Seiten entschieden entgegengetreten. Das Ergebnis der Aussprache wurde von Landrat Dr. Honig in folgendem praktischen Vorschlag zusammengefaßt: Einrichtung einer Zentralstelle, der die Leiter der vier Kommunalverbände angehören und die noch einen größeren Privatpersonenkreis umfaßt. Aufgaben dieser Zentralstelle wären: 1. Erlaß eines gemeinsamen Aufrufs. 2. Entgegennahme, Verwaltung und Verteilung der vom Staat eventuell für diese Zwecke zur Verfügung zu stellenden Gelder als eine Art Ausgleichsfonds. 3. Gemeinsame Holzbeschaffung und Beschaffung von Naturallieferungen und Verteilung derselben auf Abruf. Dr. Schreiber machte folgenden Vorschlag: Die Grundstoffe für jeden Haushalt, Brot, Holz und Kartoffeln, müßten anders behandelt werden, als das, was nebenher gewährt werden muß. Das Brot ist bereits verbilligt, Holz kann durch das Landesdirektorium durch Lichtung aus den städtischen und anderen Forsten und durch unmittelbaren gemeinsamen Bezug verbilligt, Kartoffeln können durch gemeinsamen Bezug verbilligt werden. Es kämen in Betracht zentralisierte Versorgung mit Brot, Holz und Kartoffeln, dezentralisierte Fürsorge von seiten der kommunalen und örtlichen Stellen mit Bedarfsartikeln, Naturalien und Geld, die aber nur auf Anruf in Kraft trete, ferner Erweiterung der Massenspeisung. Um diese beiden Vorschläge drehte sich dann die weitere Debatte, bis man zur Wahl des Zentralkomitees schritt. Es wurden gewählt: Rittergutsbesitzer Gubba, Besitzer Laser-Jagstellen, Pfarrer Prieß, Kaufmann Naftbal, Kaufmann Hennig, Fleischermeister Melis, Präsident der Landwirtschaftskammer v. Dreßler, Gewerkschaftssekretär Pannars, Frau Pfarrer Bömeleit. Dem Komitee würden weiter angehören der Oberbürgermeister und die drei Landräte. Dieses Komitee wird einen Aufruf vorbereiten und die oben geschilderten Aufgaben zu besprechen haben.

hp. [Vom Markt.] Es ist unverständlich, daß in einem landwirtschaftlichen Ueberschußgebiet der Markt mit den Hauptnahrungsmitteln, Butter und Kartoffeln, unbeliefert bleibt, wie der gestrige Markt wieder zeigte. Von landwirtschaftlicher Seite ist stets verkündet worden, daß es ihre erste Aufgabe sei, die Stadt mit genügenden Produkten zu versorgen. Glauben die Landwirte diese Aufgabe dadurch zu erfüllen, daß sie einige zehn Pfunde zum Markt bringen, die weiter nichts als unliebsame Vorgänge provozieren und den bisherigen Preis noch weiter in die Höhe treiben? Wurden schon auf dem Sonnabendmarkt 190—200 M. für ein Pfund Butter abgenommen — daß die Butter Sonnabend billiger gewesen sei, wie ein Vertreter der Landwirtschaft im Staatsrat behauptete, wird wohl keine Hausfrau gemerkt haben —, so mußte man gestern in den wenigen Fällen, wo Butter zu haben war, 220 M. und noch mehr bezahlen. Ebenso wurden für Eier, von denen ebenfalls wenige am Markt waren, 11—13 M. verlangt. Nicht besser steht es mit der Kartoffelbelieferung, die soweit geführt hat, daß einzelne Konsumentenfrauen auf das Land hinausgehen müssen, um für ihren Haushalt ein Gericht Kartoffeln zu holen oder die Nacht auf dem Neuen Markt verbringen und auf ankommende Kartoffelfuhren warten. Wohl bringt noch hin und wieder ein Landwirt einen Posten Kartoffeln zum Markt; aber was ist das für die Versorgung der ganzen Stadt oder wer kann sich auch noch Kartoffeln leisten, wenn für den Scheffel nicht weniger als 400 M. abgenommen werden. Ein Teil der Memeler Hausfrauen war gestern nach Prökuls zum Mittwochsmarkt gefahren in der Annahme, dort Butter zu billigeren Preisen einzukaufen, hatte sich aber geirrt. Anfangs wurde das Pfund Butter auch noch für 210 M. abgegeben, später haben die Landwirte aber 250 M. für das Pfund abgenommen. Bisher wurde den Händlern in die Schuhe geschoben, daß sie allein die Preistreiber seien. Jetzt zeigen sich aber auch noch anderwärts Preistreiber.

* [Städtisches Schauspielhaus.] Aus dem Theaterbüro wird mitgeteilt: Die Abonnenten werden gebeten, ihre Abonnementskarten ab Freitag vormittag gegen Bezahlung an der Theaterkasse in Empfang zu nehmen.

* [Künstler-Abonnementskonzert.] Frau Kammersängerin Lola Myß-Gmeiner bringt am Montag bei uns ein Programm zum Vortrage, bestehend aus Liedern und Balladen von Franz Schubert, Carl Loewe, Max Reger und Gustav Mahler. Besonders als Interpretin der Tonschöpfungen der letztgenannten beiden Komponisten gilt diese Sangesmeisterin zurzeit als unerreicht. Wie groß überhaupt die Anerkennung ist, der sich die Künstlerin allerorten erfreut, bestätigen folgende Urteile: „Berliner Morgenpost": „Lula Myß-Gmeiner's fünfter Liederabend war eine unerschöpfliche Quelle des Genießens." „Signale für die Musikalische Welt": „Lula Myß-Gmeiner ist eine jener ganz seltenen Sängerinnen, die zugleich als eine bedeutende Musikerin anzusehen ist. In der Energie des Ausdrucks, im Erlebnisstarken des Gesanges, in der Kunst des Aufbaues, der Gliederung und Steigerung eines Liedes hat sie kaum eine Rivalin." „B. Z. am Mittag": „Lula Myß-Gmeiner ist heute im Vollbesitze einer der schönsten Stimmen, die seit Jahren in den europäischen Konzertsälen erklungen ist."

* [Der Verein der Detaillisten] und der Verein der Kolonialwarenhändler bittet uns, auf das Inserat der Handelskammer betreffend Wahlen zum Kleinhandelsausschuß hinzuweisen, und bittet die Mitglieder, vollzählig zur Wahl zu erscheinen. Die Kandidaten werden noch bekanntgegeben.

Standesamt der Stadt Memel

vom 13. September 1922.

Eheschließung: Arbeiter Max Willy Ermonies mit Dienstbotin Erna Elsbeth Tischler, beide von Schmelz.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Friedrich Richard Willumeit von hier. — Eine Tochter: dem Maurer August Hermann Mankau von hier; dem Maschinenführer Martin Füllhaas von Schmelz.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 13. September. (Tel.)

Die

Forderung der Golddepots durch Belgien

hatte eine nicht unerhebliche Steigerung der Devisenkurse zur Folge. Das Geschäft blieb aber ruhig. An der Effektenbörse waren Valutapapiere, insbesondere ausländische Renten der Steigerung der ausländischen Zahlungsmittel entsprechend höher bewertet. Oesterreichische Staatsbahnaktien waren sogar 600 Proz. höher. Für Industrieaktien bestand keine Unternehmungslust, da die politische Verstimmung und die immer fühlbarer sich geltend machende Geldknappheit lähmend wirkte. Die Kursbewegung war uneinheitlich bei vorwiegend mäßigen Abschwächungen. Einzelne Montanpapiere wurden jedoch angeblich für ausländische Rechnung zu erhöhten Kursen auf den Markt genommen, so gewannen Harpener 125, Hösch 150 und Phönix im Laufe des Verkehrs 300 Proz. Sonst nahm das Geschäft reichlich trägen Verlauf bei nur geringen Kursveränderungen. Die Neigung zur Abwärtsbewegung war vorherrschend. Die Banken konnten ihren Kursstand meistens nicht behaupten. Bemerkenswert abgeschwächt waren Darmstädter Bank um 12, Diskonto um 13 Proz., Leipziger Kreditanstalt um 8 Proz., Bank elektrischer Werte um 48 Proz. Von Schiffahrtswerten büßten Argo 325, Hansa 23 Proz. ein. Heimische Anleihen konnten sich im allgemeinen behaupten, 3prozentige Reichsanleihe gaben 10 Proz., 3prozentige Preußische Konsols 1½ Proz. nach.

Kurs-Depesche

	13. Sept.	12. Sept.		13. Sept.	12. Sept.
5% Dtsch. Reichssch I.	—	—	Deutsche Bank	600,—	600,—
5% „ „ II.	—	—	Diskonto-Komm.	416,—	429,—
4½% „ „ IV.-V.	85,—	85,—	Dresdner Bank	344,—	380,—
4½% „ „ VI.-IX.	72,—	72,—	Nationalbk. f. Ds.	—	—
4½% „ „ fällig 1924	91,75	91,50	Ostbank f. H. u. G.	203,—	253,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	280,—	299,50
4% „ „	236,—	238,—	Allg. Elektriz.-Ges.	750,—	730,—
3½% „ „	148,—	147,—	Berliner Holzkontor	930,—	905,—
3% „ „	500,—	499,—	Aschaffenburg	960,—	980,—
4% Preuß. Konsols	87,—	88,40	Daimler Motoren	457,—	449,—
3½% „ „	74,—	75,75	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	2000,-	2000,-
3% „ „	94,—	96,—	Gelsenkirch. Bg.	2100,-	2175,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	94,—	—	Gel. f. elektr. Unt.	545,—	585,—
3½% „ „	52,—	62,—	Hirsch, Kupfer	936,—	905,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	80,—	78,75	Kgsbgr. Lagerhaus	410,25	419,—
3½% „ „	69,—	69,40	Oberschl. Eb. Bbf.	969,-	951,-
Hamb.-Am. Pak.	570,—	601,—	Rhein. Stahlwerke	1910,-	1945,-
Nordd. Lloyd	455,—	470,—	Rütgers Werke	830,—	865,—
Berl. Handels-G.	1450,-	1450,-	Union, Fab. ch. Prod.	875,—	870,—
Comm. u. Privat-B.	310,—	320,—	Zellstoff Waldhof	935,—	900,—
Darmstädter Bk.	306,—	318,—	Türk. 400 Fr. Loose.	13 100	12,550

Telegrahische Auszahlungen
(Ohne Gewähr)

Berlin Devisen:	13. September Geld	13. September Brief	12. September Geld	12. September Brief
Amsterdam 100 Fl.	61922,50	62077,50	58626,60	58773,40
Brüssel 100 Fr.	11485,60	11514,40	10786,50	10813,50
London 1 Pfd. Sterl.	7081,10	7098,90	6716,35	6733,45
Newyork 1 Doll.	1598,—	1602,—	1493,13	1496,87
Paris 100 Fr.	12159,75	12190,25	11510,55	11539,45
Mailand 100 Lire	6766,50	6783,80	6416,95	6433,05
Zürich 100 Fr.	30087,30	30162,70	28214,65	28285,35
Prag 100 Kr.	5293,35	5296,65	5053,65	5066,35
Budapest 100 Kr.	62,92	63,08	60,92	61,08
Warschau 100 M.	23¼	—	22¾	—
Christiania 100 Kr.	26541,75	26608,25	25268,35	25331,65
Kopenhagen 100 Kr.	33957,50	34042,50	32359,50	32414,50
Stockholm 100 Kr.	42247,10	42352,90	39999,90	40100,10
Helsingfors 100 fin. M.	3470,65	3479,35	3285,85	3294,15
Madrid 100 Pes.	24469,35	24530,65	23041,15	23078,85
Wien 100 Kr.	2,03	2,07	1,93	1,97
Sofia 100 Lewa	998,75	1001,25	948,80	951,20
Bukarest 100 Lewa	10,20	—	—	—
Buenos-Aires 1 Peso	571,77½	573,22½	544,30	545,70
Tokio 1 Yen	769,—	771,—	719,10	720,90
Rio de Janeiro 1 Milr.	212,23	212,77	194,75	195,25
Agram 100 Din.	21,50	—	18,50	—
Noten:				
Dollarnoten	—	—	—	—
ungar. Noten	—	—	—	—
österr. Noten	—	—	—	—
rumän. Noten	—	—	—	—
Polennoten	23¼	—	22¼	—

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 13. September. (Tel.) Die Steigerung der Devisenpreise hatte keine besondere Abwärtsbewegung am Produktenmarkt zufolge, weil die Geldknappheit die Käufer zur Zurückhaltung veranlaßte. Roggen war ziemlich reichlich angeboten und wurde für Umlagezwecke verhältnismäßig viel gekauft. Für Weizen wurden höhere Preise gefordert, als zu erzielen waren. Inländische Sommergerste war weniger begehrt, weil die Käufer mit Rücksicht auf die neuen Brauvorschriften vorsichtiger geworden sind, jedoch hielt die Nachfrage für gute tschechoslowakische Gerste an. Hafer wurde besonders nach dem Westen verkauft, das Geschäft blieb aber im allgemeinen unbelebt. Die Maispreise stellten sich höher, Mehl wurde bei gesteigerten Preisforderungen lebhafter gehandelt. Andere Artikel hatten feste Tendenz.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Septb.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
479	12	Undine dtsch. Motorsegl.	Michelowki	Helsingfors	leer	W. Reincke & Co.

Ausgegangen

Nr.	Septb.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
459	11	Hansa Memeler SD.	Fröse	Antwerpen	Holz	A. H. Schwedersky Nf.
460		Hulla estn. Motorsegl.	Wieckmann	Petersburg	Cellulose eingebr. Stückgüter	W. Reincke & Co.
461	12	Hekla norweg. SD.	Speilberg	Libau	Teilladg. Holz	R. Meyhoefer
462	13	Alli estn. Motor-Segl.	Kain	Petersburg	Stückgut	W. Reincke & Co.
463		Ans lett. Segl.	Kerklin	Libau	leer	R. Meyhoefer
464		Pernigel lett. SD.	Mitzmann	Libau	Stückgut Passagiere	W. Kammer

Pegelstand: 0,32. — Wind: SO. 5. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,0 m.

Wetterwarte

Wetteraussage für Donnerstag, den 14. September:

Meist trübe, zeitweise Regen und ziemlich kühl, bei teilweise frischen zunächst noch östlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 13. September.

Morgens 6 Uhr: + 16,0, 8 Uhr: + 16,5, 10 Uhr: + 17,8, mittags 12 Uhr: + 17,5, nachm. 2 Uhr: + 14,5, nachm. 4 Uhr: 14,0.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 13. September, 8 Uhr morgens.

Bei zunächst schwachen, später teilweise auffrischenden östlichen Winden und geringer Wärmeänderung herrschte gestern in unserem Bezirk wolkiges Wetter mit ziemlich verbreiteten Regenfällen. Im Deutschland war es heute früh bei nur im Süden und Nordosten vereinzelt auffrischenden, sonst schwachen südlichen bis westlichen Winden meist trübe, an der Nordseeküste neblig und im Südosten und Westen teilweise regnerisch. Das Tiefdruckgebiet über den Alpen hat sich vertieft und ist mit seinem Kern nach Polen fortgeschritten, während dasjenige über Großbritannien an Tiefe zugenommen hat. Ueber Südwesteuropa, Finnland und Island lagen flache Hochdruckgebiete. Fast überall fielen gestern Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	wolkig	15	0,0	Hamburg	Nebel	12	0
Insterburg	bedeckt	15	0,2	Berlin	Regen	14	2
Tilsit	bedeckt	15	—	Breslau	wolkig	12	14
Marggrab.	bedeckt	14	—	München	z. heiter	10	14
Ortelsburg	Regen	13	2	Havaranda	bedeckt	12	0
Osterode	Regen	13	1	Wien			

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Mittwoch, den 13. September, 8 Uhr morgens

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 753 Spanien, 758 Island. Tiefdruckgebiete 741 Polen, 736 Großbritannien. — Wetter: Nordsee neblig, sonst trübe, morgen Regenfälle und frische Ostwinde, später westliche. — Wind: Oestliche Ostsee teilweise frische, sonst schwache östliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	746,8	NO.	2	bedeckt	+13	Seeg. leicht bew.
Bülk	742,5	WNW.	1	„	+13	Seeg. schlicht
Swinemünde	742,8	ONO.	1	„	+14	Seeg. leicht bew.
Rügenwaldermünde	743,5	O.	3	„	+14	Seeg. sehr ruhig
Memel	749,0	SSO.	4	„	+15	Seeg. schlicht
Skagen	746,2	O.	3	„	+14	
Kopenhagen	745,7	ONO	4	„	+14	
Visby	749,4	O.	5	wolkig	+16	Seeg. leicht bew.
Stockholm	751,1	O.	4	wolkig	+16	

Franz Gorny
Anna Gorny
geb. Neukamm
Vermählte.

Danken gleichzeitig herzl. für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Die glückliche Geburt eines gesunden, munteren

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Lehrer Karl Knopf und Frau
Else, geb. **Beyer.**
Schattern, den 12. September 1922.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden u. für die trostreichen Worte des Herrn Superintendenten **Gregor** am Sarge und Grabe unseres geliebten Entschlafenen, sagen wir unsern innigsten Dank.
Familie **Purwins.**

Sportverein Memel E. V.

Mitglieder-Versammlung

Freitag, 15. Septbr., 8 Uhr, Schützenhaus.
1. Sportberichte.
2. Neuwahlen.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Erteile russische Stunden.
K. Scholkowsky
bei **E. Klaws**
Grabenstraße 9—10.

Wer möchte ein **Kind** (Knabe), 7 Mon. alt, a. d. Lande in Pflege nehmen. Zu erfr. bei Frau **Jakubowsky**, Bäckerstr. 19—20.

Ein wollenes Tuch

vom Dampfer „Cranz" bis Schuhstr. Konditorei Neumann **verloren.** Geg. Belohnung abzugeb. bei **P. Neumann.**

Verloren am Dienstag vorm. von Alexanderstraße bis Marktstraße **Brosche** (Skarabäus mit Libellenflügeln). Gegen Belohnung abzugeben Alexanderstraße 4.

Ein schwarzgrauer **Schäfer- od. Wolfshund eingefunden.** Abzuholen **Krause,** Wiesenstr. 18 d.

Städt. Schauspielhaus
Eröffnung:
Sonnabend, d. 16. Sept. 6½ Uhr: **„Faust"** von Goethe, Musik von Weingartner (Erhöhte Preise). Faust . Fritz Bartsch Mephisto Heinr. Albers Musik. Leitung Alex. Johow
Sonntag, d. 17. Sept., 6½ Uhr: **„Faust"** von Goethe, Musik von Weingartner
Montag: Geschlossen.
Dienstag, d. 19. September, 7½ Uhr: (Im Dienstag-Abonn.) 1. Abend i. Gerhart Hauptmann-Cyklus **„Einsame Menschen"** Drama in 5 Aufzügen von Hauptmann.
Mittwoch, d. 20. Sept., 7½ Uhr: **„Kean"** Lustspiel in 5 Aufzügen von Dumas.
Vorverkauf ab Mittwoch, d. 13. Sept. täglich von 11—1 und 4—6 Uhr an der Theaterkasse.

Torfuntersuchungen
auf Heizwert führt schnellstens und nach modernstem Verfahren aus, desgleichen alle chemischen Untersuchungen.
Untersuchungsamt der Landwirtschaftskammer Königsberg i. Pr.
Lange Reihe 3.

Tausche Zerstkl. Handwagenräder, Bronze-Pat.-Lager, ein geg. etwas Brennholz u. Hühnerfutter. Angeb. unter **7** an die Exped. d. Bl.

Nach langjähriger Tätigkeit als Assistenzarzt an der **Universitätsklinik für Ohren-, Nasen-, Halskranke** (Direktor Geheimrat **Dr. Stenger**) und der **Ohren-, Nasen-, Halsklinik der Charité Berlin** (Direktor Professor **Dr. v. Eicken**) habe ich mich als

Facharzt für Ohren-, Nasen- und Halskranke

in **Memel, Libauerstr. 16,** Tel. 417, niedergelassen.

Dr. Lackner.

Sprechstunden wochentags von 10—12 u. 3—5.
Beginn der Sprechstunden am **25. September.**

Unser Geschäftslokal befindet sich **jetzt**

Libauerstr. 39.

Werner Stapel K.-G.
Büromöbel, Schreibmaschinen, Bürobedarf
Tel. 881 Tel. 881.

Bin von heute ab als Hauptteilnehmer an das Telephonnetz unter

No. 342

angeschlossen.

Hotel zur Ostbahn
Barsties Nachf. Inh. **Benno v. Zaborowski.**

Vervielfältigungen
Rundschreiben aller Art, Preislisten, Programme, Tafellieder werden schnellstens angefertigt **Roßgartenstr. 10/11.**

Torf

zirka 1000 Zentner, aus Tyrus-Moor, trifft ein. Bestellungen nimmt entgegen

H. Hoffmann
Lotsenquerstraße 1.

Apollo Urania
Heute zum letzten Male

Die Perlen der Lady Harrison
v. H. v. Wolzogen
m. Hanni Weisse
Max Landa.

Ihr Kammerdiener
Lustspiel-Großfilm
m. Erika Glässner.

Der Totenvogel
Sensations-Großfilm
Lia Eibenschütz
Fred Immler

Treff-AB
Geh. d. Spielkarten
mit Carl Auen.

Voranzeige:
Harry Hill
Der Höllenreiter

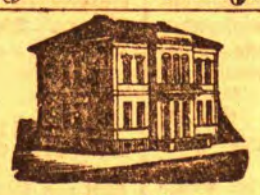
Apollo-Voranzeige

Zwei grosse Publikumsfilme

Das blonde Verhängnis
Grosses Zirkusschauspiel
mit Mia Pankau, Ernst Hofmann

Nur eine Nacht . . .
» » » » Spannendes Sittenbild « « « «
Margit Barnay, Ida Perry, Sybill Morel, Margarete Kupfer, Robert Scholz, Albert Paulig.

Waldschlösschen
Heute Tanz.



Haus- und Grundbesitzerverein des Memelgebiets e. V.

Außerordentliche General-Versammlung (Protest-Versammlung)

Donnerstag, den 14. September 1922, abends 7 Uhr, im großen Saale des **Schützenhauses.**

Tagesordnung:
1. Ist die Verordnung vom 28. August 1922 für den Hausbesitzer annehmbar? (Referent: Syndikus Rechtsanwalt **Dr. Michelsohn**)
2. Allgemeines.

Zutritt hat jeder organisierte und nicht organisierte Hausbesitzer.
Beitrittserklärungen werden am Saaleingang entgegen genommen.

Der Vorstand.

Landwirtschaftlicher Arbeitgeber- und Wirtschaftsverband des Memellandes e. V.
Am Sonnabend, den 16. September cr. mittags 12 Uhr findet

eine Sitzung

in Fischer's Weinstuben, Memel, statt.
Tagesordnung:
1. Lohnerhöhungen.
2. Neugestaltung der sozialen Versicherungen (Kranken-, Alters- und Invaliden- sowie Arbeitslosen- und Unfallversicherungen) und Beitragsleistungen.

Der Vorsitzende.

Handwerkskammer
Versammlung sämtlicher Innungsmitglieder
Montag, den 18. September, abends 6 Uhr im Schützenhause.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Herrn Lehrer **Stach, Deegeln,** über Handwerkswohlfahrtspflege.
2. Aussprache.

Der Vorstand
Hilpert, Vorsitzender.

Zucker

preiswert abzugeben. (Mindestquantum 25 Pfund). Zu erfragen **Libauerstr. 17.**

Kammer-Sicht-Spiele

Heute
Zum letzten Mal!
Ein Wunder der Schneefelder Alaskas

KAZAN

6 Akte mit dem Wunderhund „Kazan".

. . . mit Familienanschluss
Grosses Lustspiel in 5 Akten mit
Norma Talmadge.

Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 4½ Uhr, Programmwechsel 7½ Uhr.

Voranzeige

Kammer-Licht-Spiele

Luise Millerin
(Kabale und Liebe)
v. Fr. Schiller
mit
Reinhold Schünzel, Werner Krauss, Paul Hartmann, Fritz Kortner, Lil Dagover, Walter Janssen, Gertrude Welker u. s. w.

3/4 Tons-Lastkraftwagen
mit 5 Tons-Anhänger

Fabrikmarke Dürkopp, Motor 40 PS, tadellose, zum Teil neue Vollgummibereifung, Wagen in tadellosem Zustande

zu verkaufen!

Offerten unter **Nr. 1** an die Expedition d. Blattes

Geldschränke

sofort lieferbar mit Ausfuhr
2 Stück (Tresor 51/60/90 cm), 1.75 m hoch à 18 000 M.
2 Stück (Tresor 56/65/85 cm), 1.80 m hoch à 24 000 M.
2 Stück (Tresor 70/62/100 cm), 1.75 m hoch à 32 000 M.
sämtlich fabrikneu, nußbaum lackiert zu günstigem Preis verkäuflich.

Pretzsch
Dampfsägewerk Pogegen.

S. & A. Tetz
Memel
Telephon 176 Telephon 176
Kontor und Lagerräume
Hospitalstr. 6, Eingang Alte Sorgenstr.
Düten und Beutelfabrikation
Papiergrosshandlung

Ständiges Lager in Beuteln
aller Art
Extrabestellungen auch mit Firmendruck nehmen wir bei kürzester Lieferfrist und sauberster Ausführung entgegen.

Hochprozentiges

Thomasmehl

gegen **Heu und Hafer abzugeben.** Offerten unter **995** an die Expedition dieses Blattes.

Superphosphat

18—20prozentige holländische Ware, offerieren

H. Riess & Co.

Heu

gute Qualität, erster Schnitt, 2—3 Waggon, prompt ab Station Pogegen abzugeben.
Zu erfragen im
Waren-Einkaufs-Verein Memel
Kontor fr. Germania-Brauerei
Tel. 162 und 352.
Muster daselbst.

Landgrundstück

ca. 30 Morgen, vollbesetzt, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe, Inventarbestand, Lage etc. erbeten u. **17** a. d. Exped. d. Bl.

I. Künstler-Abonnementskonzert
Schützenhaus
Montag, den 18. September 1922, abends 7½ Uhr
Konzertsängerin: **Lula Mysz-Gmeiner**
Pianist: Professor **Eduard Behm**
Billettverkauf: **Rob. Schmidt Nachflg.** (Börse).

Leinsaat, Flachs, Getreide

Memelländische und Kaufleute aus Litauen
(jedoch nur Fachleute) mit größerem Kapital, welche geneigt sind, sich zu einer **Gesellschaft zum Einkauf von Leinsaat, Flachs, Getreide** aus dem benachbarten Litauen zu verbinden, mögen ihre Adresse unter **Nr. 23** in der Exped. dieses Blattes niederlegen.

Buchführungs- und Steuerbüro
Ottomar Eicke
Tilsit
Zweigbüro Memel
Libauerstraße Nr. 1 **Fernsprecher 948**
empfiehlt sich zur **Einrichtung, Führung und Abschluß von Geschäftsbüchern, Revisionen, Treuhandgeschäften aller Art, Steuerberatungen und Bearbeitungen** gegen mäßiges Honorar.
Allererste Empfehlungen.

Vor dem Verderben

durch Schimmel u. Gärung werden alle für den Winter eingemachten Früchte sicher geschützt, wenn man sie mit

Dr. Oetker's Einmache-Hülfe

einmacht. Dies ist das **einfachste, billigste** u. trotzdem **ausgezeichnete** Verfahren.

1 Päckchen von Dr. Oetker's Einmache-Hülfe genügt, um 10 Pfd. eingemachte Früchte, Gelee, Marmelade Fruchtsäfte, Gurken usw. haltbar zu machen.

Rezepte zum Einmachen umsonst in den Geschäften!
Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Zu Neubauten

bieten an:

T-Träger, U-Eisen, Stab- und Bandeisen
Gas- und Siederöhren
Baubolzen, Schrauben, Muttern und Nieten
in allen Abmessungen
Stettiner Portland-Zement
Harzer Stuckgips
Tonröhren, gußeiserne Abflußröhren und Formstücke
Rohrgewebe, Dachpappe, Steinkohlenteer
Karbolineum und Klebemasse
Eiserne Oefen und transportable Kachelöfen
Küchenbecken, Klosettspülkästen
sowie
sämtliche andere Kanalisationsartikel.

Göttner & Prestien C.-G.
Eisen- und Bauwaren-Großhandlung
Memel, Neuer Markt 6/7. Fernsprecher 177 u. 277
Kowno, Maironio 19.

Herrenzimmer-Einrichtung
gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **Nr. 978** an die Expedition dieses Blattes.

Brauner Wallach
steht zum Verkauf Alexanderstr. 17/18.

Generalvertretung

einer **Aktiengesellschaft** für hiesig. größeren Bezirk an rührigen u. organisationsfähigen Herrn oder Firma zu vergeben. **Unbegrenzter Absatz! Höchste Leistung** in Lieferung und Ausführung. **Niedrigste Verkaufspreise!** Besonders geeignet für Inhaber **von Läden oder Ausstellungsräumen!** Angebote von Refl., welche zur Durchführung eines selbständigen großzügigen Unternehmens über 20—40000 Mark Barmittel verfügen, erbeten an

Schließfach 36 Berlin-Friedenau.

Chal. Bonbon

Nur erstklassige :: Qualität ::
Denkbar grösste :: Lagerfähigkeit ::
zu Tagespreisen

Vertreterbesuch auf Anruf unverbindlich.

Dampfzuckerwarenfabrik „Memelland"
Telephon 378

Rotationsdruck u. Verlag von A. W. Siebert in Memel. - Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seufried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilage.)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 215 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Donnerstag, den 14. September 1922

Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 7. September)

In den Finger gebissen. Im April 1921 saß der Kaufmann Lasdun aus Bajohren in der Viktoria-Bar. Hier wurde er von einem Kapitän Rolling vom Dampfer „Werner Kunstmann" beleidigt und belästigt. In der Begleitung des stark angetrunkenen Kapitäns war der jetzt hier wohnhafte russische Kaufmann Wilhelm Schulz. Da Rolling den Lasdun tätlich angriff, stieß ihn L. von sich zurück und warf ihn zu Boden. Hierbei biß R. dem Lasdun in den Finger, so daß L. um Hilfe rief. Wie der Zeuge Lasdun in der heutigen Hauptverhandlung bekundete, wurde jede Hilfleistung durch die drohende Haltung des Schulz, eines hünenhaften Menschen, der für den sich höchst unnütz benehmenden Angeklagten Partei ergriff, verhindert. Die Verletzung des L. war so schwer, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Der Angeklagte war vom Erscheinen zum heutigen Termin entbunden worden. Er wurde entsprechend dem Antrage des Amtsanwalts zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Diebstähle. Aus dem Schützenhaus war eines Tages ein dem Radfahrerverein gehöriges Sportrad verschwunden. Als Dieb wurde der Seefahrer Oskar Voß aus Memel, der kurze Zeit Hausmann im Schützenhaus war, ermittelt. Er hatte das Rad inzwischen an einen andern verkauft, dem es abgenommen wurde. Der Angeklagte bestritt den Diebstahl, er wollte das Rad von dem großen „Unbekannten" auf dem Friedrichsmarkt gekauft haben. Mit dieser Ausrede hatte er kein Glück, das Gericht verurteilte ihn zu 2 Monaten Gefängnis. — Das Dienstmädchen P. war geständig, ihrer Dienstherrschaft verschiedene Gegenstände entwendet zu haben und sie bei einer Frau Barbe Lukoschus in Janischken hingebracht zu haben. Das Dienstmädchen erhielt wegen Diebstahls eine Geldstrafe von 500 M., die Frau Lukoschus wegen Hehlerei eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen.

(Sitzung vom 9. September)

Diebstahl und Hehlerei. Im Dezember 1921 wurden dem Gutsbesitzer Hoffmann aus Nadeilen 3 Schweine im Stall geschlachtet und entwendet, ohne daß man zunächst der Täter habhaft werden konnte. In derselben Zeit wurden bei dem Besitzer Matzeit in Gr. Kurschen 3 Ztr. Leinsaat und 2 wollene Pferdedecken entwendet, desgl. dem Besitzer Laudzim 11 Hemden, 1 Tischtuch und 2 Handtücher. Auch hier blieben die Täter einstweilen unentdeckt. Den eingehenden Bemühungen der Polizeibeamten gelang es, die Diebsbande zu ermitteln, die sich zur Ausübung von Diebstählen zusammengetan hatte. Es waren dies die litauischen Arbeiter Anton Raudonus aus Wittauten, Kasimir Butschies und Arbeiter Kuppries. Raudonus und Butschies wurden zur Untersuchungshaft gebracht, während Kuppries rechtzeitig die schützende litauische Grenze überschritten hatte. Im heutigen Termin waren die Angeklagten geständig, die Schweine hatten sich die Diebe geteilt und nach Hause gebracht, desgl. die Wäsche, die Leinsaat hatten sie in Memel verkauft. Die Ehefrauen der beiden Angeklagten waren der Hehlerei angeklagt. Eine dritte Frau, die gleichfalls beteiligt war, ist inzwischen verstorben. Die Angeklagten Anton Raudonus und Kasimir Butschies erhielten wegen schweren und einfachen Diebstahls je 2 Jahre Gefängnis. Da sie Ausländer sind, wurde der Haftbefehl gegen diese Angeklagten nicht aufgehoben. Die beiden Ehefrauen Natalie Raudonus und Marta Butschies erhielten wegen Hehlerei je 2 Monate Gefängnis.

Heydekruger Schöffengericht

Zwei politische Beleidigungsprozesse

t. **Heydekrug,** 11. September. Unter Vorsitz von Amtsrichter Knauer wurde in überaus zahlreichen Strafsachen verhandelt, von welchen jedoch mehrere der Vertagung anheimfielen, weil wichtige Zeugen nicht erschienen waren. Die Mehrzahl der verhandelten Sachen bot für die Allgemeinheit wenig interessantes und es sollen daher nur zwei die Oeffentlichkeit mehr berührende Prozesse an dieser Stelle registriert werden:

Auf der Anklagebank saß der Oberinspektor Schadereit aus Gr. Tauerlauken wegen Beleidigung des Mitgliedes des Staatsrats Randel durch die Presse („Memelgauztg" vom 21. Februar 1922 usw.) Der Anklage lag folgender Tatbestand zu Grunde: In den inkriminierten Artikeln der „Memelgauztg." hatte Schadereit behauptet, Herr Randel, der übrigens als Nebenkläger auftrat, und dem R.-A. Michelsohn-Tilsit zur Seite stand, hätte in einer Versammlung im Gasthause Tauerlauken die Arbeiter dahin belehrt, daß sie sich nicht strafbar machten und es auch nicht als Diebstahl angesehen werden könne, wenn sie im Notfall von der Gutsherrschaft sich Getreide usw. aneigneten. Die betr. Angeber sollten verprügelt werden, desgl. die Inspektoren, wie es beispielsweise im Westen üblich wäre. — Herr Randel hatte, wie bekannt sein dürfte, s. Zt. in dieser Sache ein Disziplinarverfahren gegen sich selbst beantragt, das nichts belastendes gegen ihn zu Tage förderte. In der heutigen Verhandlung gingen die Zeugenaussagen wesentlich auseinander und es konnte sowohl der Vertreter des Nebenklägers wie der Verteidiger des Angeklagten, Justizrat Hoffmann-Heydekrug, jeder für seinen Klienten, schwerwiegende Momente geltend machen. Nach dem Antrage des Amtsanwalts wurde der Angeklagte, dem bedingungsweise der Schutz des § 193 St. G. B. (Wahrung berechtigter Interessen) zugebilligt wurde, zu einer Geldstrafe von 30 Mark, beziehentlich 1 Tag Haft verurteilt, sowie ihm die Kostenpflicht auferlegt. Auch wurde auf Publikationsbefugnis des Nebenklägers in der Memelgau- und Landeszeitung erkannt.

Der zweite Fall betitelte sich Matschullat wider Baron und Gen. Der Angeklagte Baron sollte den Bürodirektor Matschullat dadurch beleidigt haben, daß er öffentlich behauptet hätte, daß Matschullat im vergangenen Herbst von der Kreiswirtschaftsstelle sogenannte Pflichtkartoffeln gegen den Vorzugspreis von 40 M. für den Zentner bezogen habe, obwohl er Selbstversorger war. Wie die Verhandlung ergab, besaß und besitzt Matschullat tatsächlich ein Grundstück in Jündßen. M. hat'e nun s. Zt. behauptet, er hätte dieses Grundstück erst nach dem Bezug der Pflichtkartoffeln erworben. Wie ein Zeuge bemerkte, wäre es denn aber doch für M. als 2. Beamter des Kreises Pflicht gewesen, die von der Wirtschaftsstelle bezogenen Kartoffeln dem Kreise wieder für den Erwerbspreis zur Verfügung zu stellen, zumal viele arme Familien noch gänzlich ohne Kartoffeln waren. Das tat M. aber nicht, sondern hielt diese Kartoffeln auch weiterhin in einem dem Kreise gehörigen Gebäude eingekellert. Den Gerichtshof hielt diese Umstände für die Urteilsfällung für unerheblich und sprach die Angeklagten ebenfalls aus § 193 St. G. B. frei. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

Anläßlich dieses Falles wäre doch wohl die Anfrage an die maßgebenden Stellen verständlich, warum in solchen Bagatell-Beleidigungssachen wie der letzten die Anklagebehörde ex officio eingreift. Das sollte sie doch nur dann tun, wenn ein öffentliches Interesse dazu vorliegt. Würde ein so angeblich Beleidigter erst den Schiedsmann anrufen müssen, dann würde er sich wohl sehr besinnen, selbst Klageantrag zu stellen, denn er würde dann, falls er mit seiner Klage abgewiesen wird, die Kosten selbst bezahlen müssen. Jetzt tut das der Staat, d. h. der Steuerzahler, und Herr Matschullat in diesem Falle hat auch noch das Recht, auf Staatskosten gegen das erstinstanzliche Urteil Berufung einzulegen, wie das in einem anderen Falle, in dem der angebliche Beleidiger auf Staatskosten freigesprochen wurde, bereits geschehen ist.

Berliner Theaterpreise

Sämtliche Berliner Theater haben ihre Eintrittspreise erhöhen müssen. In der Berliner Oper kostet jetzt, wie wir der „Voss. Ztg." entnehmen, ein Parkettsitz dritter Staffelung 1500 M. (bisher 1200). Ueberaus bescheiden wirken daneben die Preise des Staatlichen Schauspielhauses, in dem man sich einen Orchestersessel für 160 M., einen Parkettsitz für 120 M. sichern kann. Auch Direktor Robert bemüht sich für seine beiden Steglitzer Schauspielhäuser um erschwingliche Preise, die im Parkett eine Spannweite (kaum glaublich!) von 30 M. bis zum Zehnfachen dieses Bagatellbetrages haben. Selbst die Volksbühne läßt sich den geringsten Parkettsitz mit 70 M., den teuersten dafür allerdings nur mit 160 M. bezahlen. Das Metropoltheater gar hält noch an den alten Bedingungen fest (75 bis 400 M.). „Mittlere" Preise (sozusagen!) verlangen die Hollaender-Bühnen — im Deutschen Theater 80 bis 500 M., in den Kammerspielen 100 bis 500 M. — und das Deutsche Opernhaus, das das II. Parkett mit 205 M., den I. Orchestersitz mit 455 M. berechnet. Auch die Barnowsky-Bühnen, in denen zur Zeit noch Sommerherrscher walten, mäßigen sich: im Künstlertheater kann man sich für 150 M. schon einen Parkettplatz leisten, muß in den vorderen Reihen freilich mehr als das Dreifache bezahlen. Auch Direktor Tagger will in dem neu zu eröffnenden Renaissance-Theater, diesem Hause der vierzig Logen, keine Liebhaberpreise verlangen, seine Forderungen vielmehr an den neuen Preisen Barnowskys orientieren und zudem drei Studentenreihen einrichten, die Akademikern für billiges Geld zugänglich sein sollen. Auch das Theater in der Königgrätzer Straße und das Komödienhaus gewähren Zutritt zum Parkett zu „mittleren" Preisen; während für die Stammbühne derselben Direktion Meinhard-Bernauer — das Berliner Theater — die Parkettpreise von heute an merklich erhöht werden, auf 1200 M. für den Orchestersessel, den man sich für die gestrige Massary-Premiere sogar mit 2000 M. hat bezahlen lassen. (Die Händler forderten und erhielten das drei- bis fünffache.) Auch die Bühnen des Rotter-Konzerns beanspruchen die Börsen ihrer Besucher recht empfindlich. Im Residenz-Theater zahlt man z. B. für die vorderen Parkettreihen jetzt 750 M., an Premierentagen sehr erheblich mehr.

Memelgau und Nachbarn

md. **Aus der Niederung,** 11. September. [Die Kreise Niederung und Tilsit-Ragnit.] Wir stehen nun vor der vollendeten Tatsache. Nachdem durch das am 5. Juli 1922 im Landtag angenommene und unter dem 21. Juli 1922 veröffentlichte Gesetz über die neue Ostmarkeneinteilung Gesetzeskraft erlangt hat, hat vom 17. August an die Kreisverwaltung für den neuen Kreis unter dem Vorsitz des bisherigen Ragniter Landrats Dr. Penner ihre Geschäfte im Landratsamt zu Tilsit aufgenommen. Sofort wurde ein vorläufiger Kreisausschuß gebildet, der seine Geschäfte bis zur neuen Kreistagswahl versieht. Von sofort erfolgte die Zusammenlegung der Restkreise Tilsit und Ragnit. Am 1. September wurden dann die dem neuen Kreise zugeteilten Ortschaften, welche bisher zum Kreise Niederung gehörten, in die Verwaltung des Kreises Tilsit-Ragnit übernommen. Ebenso ist die Verwaltung des Restkreises Heydekrug endgültig für Niederung übernommen. Die endgültige Regelung wird durch die im Oktober bevorstehenden Kreistagswahlen bezüglich der Verwaltung herbeigeführt werden. Das Gebiet des Stadtkreises Tilsit, wie ihn das neue Gesetz schafft, umfaßt die Stadt Tilsit mit ihren bisherigen Vororten Tilsit-Preußen, Stolbeck und Splitter, ferner die Orte Kallkappen, Senteinen, Moritzkehmen und Paßelgisten nach Osten und Schillgallen, Dwischaken, Kaltecken und Kallwen nach Westen zu, grenzt also im Norden an die Memel, über die hinaus ihn das Vergrößerungsfeld durch die neue Reichsgrenze abgeschnitten ist, im Osten und Süden an den Landkreis Tilsit, im Westen an die Kreise Niederung und Tilsit-Ragnit. Der Landkreis Tilsit nun besteht aus zwei Stücken. Das Hauptstück grenzt im Norden an die Memel bis Schillehnen hin. Die Ostgrenze entspricht der des früheren Kreises Ragnit an Litauen und an den Kreis Pillkallen, die Südgrenze geht gleichfalls der früheren entlang an die Kreise Pillkallen und Insterburg. Einschneidende Veränderungen hat nun die Westgrenze erfahren. Beginnend vom Stadtkreis Tilsit schließt sie sofort ein früheres Niederunger Stück mit Blausden und Pauperischken ein, um dann ein Stückchen die frühere Tilsiter Kreisgrenze einzuhalten. Nunmehr wendet sie sich nach Süden und beläßt Thomaten, Sandfluß und Neu Descherin beim Kreise Niederung, während Smaladumen, Skroblienen und Puskeppeln dem Kreise Tilsit-Ragnit zugefallen sind. Sie schneidet dann die Chaussee Sandlauken-Heinrichswalde und läuft nun an der Wilhelmsbrucher Forst westlich von dem Niederunger Kreisteil des Kirchspiels Jurgaitschen, diesen dem Kreise Tilsit-Ragnit einverleibend, um dann um die dem neuen Kreise zufallende Försterei Lappienen ihren Weg südöstlich an den gleichfalls dem neuen Kreise angehörenden Ortschaften Kellmienen, Ischdaggen, Kühlen und Försterei Grünheide vorbei zur alten Kreisgrenze Ragnit-Insterburg zu nehmen. Das kleinere Stück des Landkreises Tilsit-Ragnit grenzt im Norden an den Rußstrom, im Osten an den Stadtkreis Tilsit, im Süden und Westen an den Kreis Niederung. Zum neuen Kreise gehören aus dem früheren Kreise Ragnit 269 Ortschaften, 58 Gutsbezirke mit zusammen 49 326 Einwohnern, aus dem früheren Kreise Tilsit 28 Ortschaften, 2 Gutsbezirke mit 6654 Einwohnern, aus dem Niederunger Stück des Kirchspiels Jurgaitschen die Ortschaften Alloningken, Birkenwalde, Gr. und Kl. Brettschneidern, Gr. und Kl. Dummen, Gaidwethen, Försterei Grünheide, Gr. Ischdaggen, Kattenuppen, Kaukwethen, Kaukweth-Kludßen, Kellmienen, Krauleiden, Kühlen, Försterei Lappienen, Papuschienen F., Sandlauken, Schillkojen, Seikwethen, Skardupönen, Gr. Wingsnupönen, und des Kirchspiels Neu Argeningken die Ortschaften Blausden, Pauperischken, Puskeppeln, Skroblienen und Smaladumen, im ganzen aus dem Niederunger Stück 26 Ortschaften, 2 Gutsteile mit 3979 Einwohnern, so daß der Kreis Tilsit-Ragnit jetzt umfaßt 322 Ortschaften, 60 Gutsbezirke und 2 Gutsteile mit zusammen 59 959, rund 60 000 Einwohnern. Zu ihm gehören die Kirchspiele Budwethen, Gr. Lenkeningken, Jurgaitschen, Kraupischken, Lengwethen, Neu Argeningken, Pokraken, Ragnit, Rautenberg, Szillen, Trappönen, Wedereitischken und einige Orte von Tilsit Land. Der neue Kreis Niederung grenzt im Norden an die Ostraginnis, den Skirwieth- und Rußstrom. Im Osten entsprechen seine neuen Grenzen der Westgrenze des Kreises Tilsit-Ragnit und des Stadtkreises Tilsit, während im Süden die alten Grenzen nach den Kreisen Insterburg und Labiau bestehen bleiben. Die Westgrenze bilden der Kreis Labiau und das Kurische Haff. Der Kreis Niederung vergrößert sich um ein kleines Gebiet, um welches der hinzugekommene Heydekruger Kreisteil größer ist als die abgegebenen Stücke der Kirchspiele Jurgaitschen und Neu Argeningken. Die Kirchspiele des Kreises sind nunmehr Gowarten, Gr. Friedrichsdorf, Gr. Lappienen, Gr. Skoisgirren, Heinrichswalde, Inse, Kallningken, Karkeln, Kaukehmen, Neukirch, Schakuhnen, Seckenburg, dazu Teile des Kirchspiels Ruß.

md. **Papuschienen** (Kr. Tilsit-Ragnit), 11. September. [Diebstähle. — Von der Ernte.] Welche Freuden das Wohnen an einer verkehrsreichen Straße mit sich bringt, davon bekamen verschie-

---

Das Herz im Holze

Roman von Frau Marie Diers

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1921

27. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Er glaubte auch jetzt selber, daß sie nichts wert war. Er stellte sie in den Winkel und warf Decken über sie. Dann saß er und grübelte.

Wenn ich jauchzende Knaben machte, wie den Jungen vor Günters Geburt? Aber das läßt sich nicht „wollen". Was will ich denn? Ich will einen sterbenden Gott schaffen. Ich kann nichts. Ich kann nichts mehr. Ich habe überhaupt nie etwas gekonnt. Und Weib und Kind verhungern mir dabei.

Schwarze Fittiche schlug um ihn die Nacht. Er dachte: hätte ich nie geheiratet! Was wollte ich mit Frieda Wölfing? Sie war anderer Art wie ich. Sie versteht mich ja nicht. Wenn sie mir wenigstens Mut machte! —

Es gibt Frauen von Künstlern, die verhimmeln ihre Männer. Die setzen sich ein für alles, was sie machen, wahllos. Die sind von krasser Häßlichkeit der Darstellung ebenso entzückt wie vom süßlichen Schönen. Mit solchem Weibe müßte man wieder an sich glauben — oder nicht? — — —

Ein Kindheitsbild kam ihm zurück, wie er auf Vaters Holzhof saß und Mama mit ihren Damen ihn anschwärmte. Hat er das geliebt?

Er lachte beinah in die Finsternis seiner Seele hinein. O Teufel nochmal. Nein, da ist die Friede noch zehntausendmal besser. Aber was da! Er hätte garnicht heiraten sollen, überhaupt nicht, Hagestolz werden, wie Ohm Barthelmann und dessen Großohm, der den Brautleuten die Faust durchs Fenster schüttelte: „Dor krupen all wedder twei up'n Liem."

Ja, liebe Friede — wir sind auf den Leim gekrochen, wir zwei!

*

Er schaffte nichts mehr, er war voll rasender Ungeduld. Ein paarmal versuchte er es mit glatten Sachen, die recht verkäuflich sein sollten, aber er zerstörte sie noch, bevor sie überhaupt Gestalt annahmen. Hin und wieder sprang die Wildheit heraus in einem Gebilde gleich der Botenfrau, wenn auch nicht bis zur Vollendung ausgeführt. Das mißbilligende Erstaunen des erstbesten Kunsthändlers ließ ihn sofort davon abstehen.

Selten war er in guter Laune. Selten waren Stunden, in denen er mit seinem Jungen spielte. Als Friede einmal das nackte Kerlchen in seiner und Barthelmanns Gegenwart hoch aus dem Badewasser hielt, daß das Wasser ablief und es kreischend voller Lust strampelte, stand er dabei und sagte finster:

„Das hab ich ja nun fertig gebracht. Das ist vielleicht mein bestes Kunstwerk. Aber du hast ebensoviel Verdienst daran wie ich."

„Richtig," sagte Ohm Barthelmann. „Oder mehr. Und zu Geld machen könnt ihr es auch nicht. Geld braucht ihr jetzt aber bald. Herr Gerd, nehmen Sie sich zusammen. Am richtigen Zusammennehmen liegt viel. Oder schreiben Sie mal an Ihren Vater. Herrgott, Sie sind doch eigentlich ein gutgestellter Mann. Wenn ich an Ihrer Stelle wäre, eine leidlich hübsche Frau und solches Prachtstück von Jungen! Sie dürfen Ihre Frau nicht in Sorgen stürzen, Gerd Zinna! Das schadet ihrer Milch."

Friede biß die Zähne zusammen, sie wollte keine Tränen zeigen, aber sie war nahe daran. Ueber das Jungchen im Badetuch gebeugt, rubbelte sie es ab und sagte zwischen den Zähnen:

„Sie sollen Gerd nicht zu solchem Brief zureden, Ohm Barthelmann. Ich will kein Geld von dem, für den ich nicht gut genug bin. Ich kann ja auch wieder verdienen, und das Mädchen brauchen wir auch nicht mehr." —

„Nein, zum Donnerwetter nochmal! Ich werde schon Geld schaffen!" brüllte Gerd und stürzte hinaus.

*

Und dann: wie der zweite Junge kam.

Taufhandlung. Papa und Mama Zinna zugegen, letztere als Patin. Hielt das Stechkissenkind schäfernd auf dem Arm, aus spitzem Mund unsinnige Fragen an das Unbewußte flötend. „Du, du, du, wo bist du denn? Wo ist er denn, der kleine Schi-scha-scheln? Guckedi, guckedi, ja, wo ist er denn? Na wo ist er denn? Hat er ein kleinwinzig Näschen, ja? Hat er ringelrunde Ringellöckchen, ja? Na was machst denn jetzt für'n Schnutchen? Willst doch nicht weinen? Nein, nein, nein. Ist ja ein artiger Junge! O, o, o, — still mein Herzchen, still, hast ja so'n hönes Kleidßen an" — —

Bei dem ersten Jungen hat die Bas Pate gestanden. Die hat nicht so mit ihm geschäkert, nein. Mit etwas grimmer Sorgenmiene hat sie auf das Bündel geblickt, aber weiß Gott, ihr Sorgen galt weit weniger der verzwickten Geldlage, in der ihre Herzenskinder steckten, sondern einer ganz anderen; einer richtigen Nebensache, die so recht quer und eigensinnig wie die Fine-Bas selbst durch alle die Hauptsachen hindurch lief. Also ihre Sorge galt nur dem eigenen dummen Herzen, das bei dem anrückenden Alter doch nun wirklich allen Grund hatte, zur Ruhe zu kommen und „abgeklärt" zu werden, wie der schöne, aber ein bißchen küchenmäßige Ausdruck lautet. Aber nein, sie fühlte schon, wie das wieder losging, das stürmische wie blind und laut darauflosgehende Liebhaben, das sich als Ersatz für den anderweit versorgten Gerd an Gerds klimperkleinen Jungen hing. Sie fühlte schon, wie sie giftig wurde, wenn die junge Mutter allzu selbstverständlich ihre Rechte an den jungen Günther geltend machte. Das waren ihre Sorgen, nicht die üblichen Nahrungssorgen, die ihr zum Lachen unbeträchtlich waren. Daß sie da alle verhungert in der Stube herumliegen würden, das sollte ihr doch keiner weismachen. Gerd brauchte ja nur zu wollen, dann zauberte er Leben aus Stein und Holz. Also das konnte sie nicht sehr beschäftigen.

Ja, das war eine andere Taufe gewesen, als heute, da alles blinkte und blitzte, da keine Sorge um den kommenden Tag, um Miete und Rechnungen einen plagte. Da Gerds Name in allen Zeitungen stand, da selbst Papa und Mama Zinna angereist gekommen waren und sich sehr wohlgefällig ihren berühmten Sohn betrachteten, auch die Schwiegertochter anerkannten und den kleinen Bähfritzen im Stechkissen zu ungezählten Malen fragten, wo er wäre, obgleich sie das ja längst aus eigenem Augenschein beantworten konnten.

Leutnant Klaus Wölfing stand Pate neben der prachtvollen armbandklirrenden Großmama, schlank und gerade wie ein Licht, selbstbewußt und leise ablehnend gegen die allzu beflissene Art, mit der die alten Zinnas ihn und seinen älteren Bruder umwarben; die Großmama beinahe wie ein junges Mädchen kokettierend, der alte Herr zwischen unpassender Vertraulichkeit und überbescheidener Zurückhaltung hin und her pendelnd. Jedenfalls waren die Alten glücklich, und das ließ sie ein wenig das Maß verlieren.

Aber die Fine-Bas saß hinten auf dem Sofa, hielt Günter, den jetzt ausgesprochenermaßen Gerds Nachfolger bei ihr war, auf dem Schoß, kümmerte sich nicht um die ganze schöne Taufe und flüsterte ihrem Großneffen Ketzereien ins Ohr. Später ist die Bas für die junge Mutter reinweg zum Familienschreck geworden, denn sie holte sich den Günter, wie es nun einmal ihre Art war, eigenmächtig aus dem Familienschoße heraus, und da mochte wirklich ein Stück Hexerei mit im Schwange sein, für den Jungen war sie wieder seine beste, wie sie für seinen Vater gewesen war, und als ein paar Jahre herum waren, verkaufte der Vater und Mutter an einem Tag siebenmal für die alte Base.

Ja, Ketzereien hatte sie für den ganzen „Rummel-Rammel" hier genug auf der Zunge und im Sinn. Den großen Gerd hatte sie gründlich abgesetzt. Daß der konnte, was er wollte, glaubte sie zwar heute noch. Aber was er wollte und konnte, gefiel ihr lange nicht mehr so wie seine früheren Sachen. Wie sie da einmal vor seinem Spielzeugschrank gesessen hatte und das Holzpferdchen, den Michel, in ehrfürchtigem Betrachten vor sich abgehalten und die Tränen ihr übers Gesicht gelaufen waren — die Zeit war vorüber. Sie war neulich in der Ausstellung gewesen und hatte im großen Raum seine Ringer betrachtet. War hin und her gegangen und hatte sie von allen Seiten beschaut, aber nichts zu schimpfen gefunden. Nur Tränen waren ihr nicht übers Gesicht gelaufen. Weiß Gott, als sie draußen stand, hatte sie beinah schon wieder vergessen, wie sie aussahen.

Wie sie da hinten auf dem Sofa saß mit dem kleinen Günter an ihren dürren Busen geschmiegt, so ein Herz und eine Seele, daß Mutter Friede beinah schon ein kleines Eifersüchtlein stach, da kam der Vater daher, der Gerd, der berühmte Mann, und sagte nichts, setzte sich daneben aufs Sofa. Muß wohl gedacht haben: hier hinten bei den zwei beiden ist's am schönsten. Langte nach der Patschhand von seinem Jungen und wollte die haben, nur ganz bescheiden, das winzige linke Händchen, die Bas hatte ja den ganzen Jungen, der am Ende doch auch sein war. Riß der herrische Bengel dem Vater sein Händchen weg und sagte sehr entschieden: „Nich, wech! Bas anfassen." Und er faßte Bas ins Gesicht.

Den Blick, den die Bas ihrem Neffen zuwarf — kein Feldherr, der ein ganzes Land erobert hat, kann ihn so leuchtend stolz, so unaussprechlich triumphierend gegen den Besiegten aufbringen, wie die alte Fine-Bas im Besitz ihres letzten großen Lebensglückes.

*

Es war doch nicht das, daß Gerd sich um der Berühmtheit willen selber aufgegeben hätte. Das konnte er ja gar nicht. Glatte Allerweltsmenschen, die ihm einen mäßigen Ruf gesichert hätten, brachte er ja überhaupt gar nicht fertig. Er konnte darin einfach weniger als der erstbeste Stümper. Es ist furchtbar leicht, zu einem erfolglosen Künstler zu sagen: „Mach etwas, was dem großen Publikum gefällt!" — und furchtbar dumm. Gerd hat's ausprobiert, wie es vielleicht jeder in seinen Angstzeiten einmal tut. Er hat unter Tränen, unter wirklichen nassen Tränen, den Unsinn wieder zerschmissen. Er brachte seine Finger einfach nicht daran weiter. Vielleicht kann kein Laie sich dies Uebermaß von Unvermögen vorstellen, das einen Künstler beherrscht vor einer Arbeit, die unter der eigenen Kraft liegt.

(Fortsetzung folgt.)

dene Besitzer aus Gr. Dummen gelegentlich der letzten Märkte einen Geschmack. Einem Besitzer wurden von seinem mit saurem Schweiß geernteten Klee 6 Haufen gestohlen, ein Verlust, der umso schwerer wiegt, als doch auch mit diesem Futter gerechnet war. An einem anderen Kleefeld paßte ein Besitzersohn auf und wollte unberufene Erntearbeiter, die sich anschickten, den Klee zu mähen, verscheuchen, mit dem Erfolge freilich, daß er selbst Reißaus nehmen mußte, während die Händler — um solche handelte es sich — in aller Gemütsruhe den Klee abmähten, aufluden und davon fuhren. Auf andere Spitzbuben ist ein Diebstahl zurückzuführen, den ein Besitzer aus Schillkojen erlitt. Ihm wurde von unberufener Hand seine Wiese gemäht und abgefahren. — Wenn auch die Getreideernte hier, freilich mit wochenlanger Verspätung, im allgemeinen ihr Ende erreicht haben dürfte, so sind doch noch Felder zu sehen, auf denen Getreide noch auf dem Halm steht. Im Laufe der Woche dürfte aber auch das letzte Getreide einkommen. Die Aecker sind für die Aufnahme der Winterfrucht großenteils vorbereitet, an wenigen Stellen ist sogar schon mit der Aussaat begonnen. Die allgemeine Bestellung dürfte in dieser und in der nächsten Woche in der Hauptsache vorgenommen werden.

* **Königsberg**, 11. September. [**Der Verband der Kreis- und Ortsvereine im deutschen Buchhandel**] hielt hier am 9. und 10. September unter Leitung des Verbandsvorsitzenden Jäh-Halle eine zahlreich besuchte außerordentliche Hauptversammlung ab. Die Teilnehmer an der Tagung wurden vor Beginn der fachlichen Beratungen durch die Vertreter der Provinz, der Stadt, des Handels und der Wissenschaft in der deutschen Ostmark, aufs herzlichste willkommen geheißen. Nachdem am Sonnabend die Begrüßungsansprachen erledigt waren, trat die Versammlung in die Tagesordnung ein. Dr. Menz, Syndikus des Buchhändler-Börsenvereins in Leipzig, erstattete Bericht über Maßnahmen zur Durchführung eines großen Werbefeldzuges zur Steigerung des Bücherabsatzes. Verbunden damit war eine Ausstellung wirksamer Werbemittel, die viel Interessantes auch dem Fachmann bot. Ein weiteres Referat behandelte Organisationsfragen über die Vereinseinteilung und Aenderungen in der Gebietseinteilung der Kreisvereine; Berichterstatter war Syndikus Dr. Ackermann aus Leipzig. Bemerkenswert bei der Aussprache hierüber war der einmütige Beschluß, die deutschen Buchhändler in den abgetretenen Gebieten tatkräftigst zu unterstützen. Um 8 Uhr folgte der Begrüßungsabend. Bei der Festtafel im Gebauhrsaal wurde eine Reihe von Ansprachen gehalten. Buchhändler Eggers-Berlin teilte mit, daß die deutschen Buchhändler zur Ehrung ihres Königsberger Kollegen Otto Pätsch, des tatkräftigen Vorsitzenden der ost- und westpreußischen Buchhändler, und zum Beweis ihrer Liebe zu den ostmärkischen Buchhändlern beschlossen hätten, eine „Otto Pätsch-Stiftung“ zu gründen. (Tags darauf konnte schon mitgeteilt werden, daß diese Stiftung zunächst ein Kapital von etwa 100 000 M. ergeben würde.) Die Stiftung soll notleidenden ostpreußischen Buchhändlern zugutekommen. Sonntag früh begannen die weiteren geschäftlichen Verhandlungen. „Die wirtschaftliche Lage des Buchhandels“ wurde hier zur brennenden Frage. In sehr ausführlichen Referaten behandelten die Buchhändler Max Paschke aus Berlin und Heinrich Boysen aus Hamburg die Not des deutschen Buchhandels. Es folgte eine stundenlange Aussprache, an der sich eine Reihe der bekanntesten deutschen Buchhändler beteiligten. Das Ergebnis dieser Verhandlungen war folgendes: Der Buchhandel hat sich entschlossen, künftig seine Preise der fortschreitenden Geldentwertung dadurch anzupassen, daß er seine Ladenpreise jeweilig durch Multiplizierung der für jedes Buch festzusetzenden Grundzahl mit einem der Geldentwertung entsprechenden Multiplikator ermittelt. Es handelt sich dabei um eine Notmaßnahme, die für die Bücherkäufer den Vorteil haben wird, daß sie wieder mit festen Ladenpreisen werden rechnen können, was das allgemeine Vertrauen zur Reellität des Buchhandels wiederherstellen dürfte. Bemerkenswert ist, daß bei Erörterung all' dieser Fragen zum ersten Male seit langen Jahren die oft scharfen Gegensätze zwischen Verleger und Sortimenter vollständig in den Hintergrund traten. — Montag vormittag traten fast alle Teilnehmer der Tagung die Fahrt zu einem zweitägigen Ausflug nach der samländischen Steilküste und der Kurischen Nehrung an.

Kleine Chronik

Die **Königsberger** städtischen Werke geben neue **erhebliche Tariferhöhungen** bekannt. Vom 15. September wird sich die **Straßenbahnfahrt** auch acht Mark stellen, der **Gaspreis** wurde um drei Mark auf 11 Mark je Kubikmeter, der **Wasserpreis** um 4,30 Mark auf zwölf Mark je Kubikmeter, die Strompreise für **Lichtstrom** auf 30 Mark und für **Kraftstrom** auf 16 Mark für die Kilowattstunde erhöht.

Eine **Geweih-Ausstellung in Königsberg** wird im Tiergarten vom Allgemeinen deutschen Jagdklubverein, Landesabteilung Ostpreußen, in den Tagen vom 27. September bis 1. Oktober gelegentlich der Wanderausstellung Ostpreußen 1922 veranstaltet.

Ein junger Mann kam in das Eisenwaren- und Waffengeschäft von H. in **Wehlau** und verlangte einen **Revolver**. Nach längerer Auswahl entschied er sich für eine Waffe und ließ sich auch gleich Munition geben, womit er die Waffe lud. Nun hob der Käufer den Revolver gegen den allein im Geschäft anwesenden Inhaber und forderte ihn freundlichst auf, die **Hände hochzuheben**, da er sonst schießen würde. Dieser liebenswürdigen Aufforderung mußte der Geschäftsinhaber Folge leisten und der „Käufer“ **verschwand** mit einem „Auf Wiedersehen!“, ohne bezahlt zu haben.

Auto-Vermietungen:
Preukschat . . . . Tel. 739
Posingies . . . . . Tel. 342
Taszies . . Tel. 465, 806

Gesprengte Stubben
haben wieder kleine Posten an Mitglieder abzugeben.
Raiffeisenverein
Simon Dach-Str. 12.

Achtung!
Dynamo, fast neu, 10 PS., 220 Volt, 38 A., zu verk. Preis 210 000 M. Zu erfragen bei
Schurwin, Wiesenstr. 24a.

Fortzugshalber zu verkaufen am **Sonnabend, d. 16. 9. 1922**
2 **Bettgestelle mit Matratzen**
1 **Kleiderschrank**
1 **Vertikow**
1 **großer Spiegel**
1 **Sofatisch**
Mühlentorstraße Nr. 107.

Gelegenheitskauf!
Zu verkaufen abends von 5 bis 6 Uhr **eine goldene Damen-Uhr m. Sprungdeckel**, 585 gestempelt. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

1 Frackanzug, 1 dunkl. Winterpaletot, 1 dunkl. Sommerpaletot f. große schlanke Figur zu haben bei
Frau J. Arendt
Schlachthofstraße Nr. 3.

Gelegenheitskauf!
Bl. Seidenkleid, fast neu, und 1 Paar wenig getragene Lackspangenschuhe, Gr. 39, preiswert z. vk. Mühlendammstr. 19, pt.

Rappstute
steht zum Verkauf bei
C. F. Schwerdter.

Ein Pferd
steht zum Verkauf bei
Meyer, Heydekrug.

Dixin
das dankbare Seifenpulver
Höchste Waschkraft
Größte Ergiebigkeit
HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Heu und Häcksel, fuderweise auch ausgewogen, liefert
Lange, Karlstraße 22.

Lagerplatz
mit Restbeständen von Pflügen, Putzmühle, Dreschkasten, Straßenwalze preiswert zu verkaufen.
Gröning & Co., Memel, Luisenstr. 9/10.
Telephon 261.

Memelmarken
seit 1919, Flugpostmarken I. und II. Ausgabe, sowie Memelmarkensammlg., auch neue Marken höchstzahlend zu kaufen gesucht. Kompl. Sätze erwünscht. Off. mit Preisangabe an
Fritz Strecker
Braunsberg Opr., Poststr. 35
bei Hohendorf.

Wo kaufe ich günst. ein kaufm. Gesch. od. gewrbl. Betr.
? ? ?
bei **Stolzenwald**
Königsberg Pr.
Vord.-Roßg. 25
(offene Handels-Gesellschaft)
Spezial-Vermittl. für kaufm. Gesch. u. gewerbl. Betriebe.
Telephon 3610.
Empf. nachstehende Objekte zu sofortigem Kaufabschluß.
1. **Privatgrundstck.** zw. Kapitalsanl. in Kbg. mit Hof, Auff., Stall. u. Hinterh. Pr. 1 200 000 M. Anz. Vereinbarung.
2. **Gesch.-Grundstck.** in Kbg. mit freiwerd. Lebensmittel-Gesch. und 2-Zimmer-Wohn. Preis 370 000 M. Anzahlung ca. 180 000 M.
3. **Kl. Grundstück** Nähe Steind. Pr. ca. 150 000, Anz. ca. 60 000 M.
4. **Gastwirtschaft** m. Grundst. i. Vorort Kbg. Pr. 1 200 000, Anzahl. ca. 800 000 M.
5. **Gastwirtschaft** m. Grundst. i. Vorort Kbg. Pr. 500 000 M., Anz. 350 000 M.
6. **Dopp.-Grundst.** Nähe Steind., mit freiwerd. 3-Zimmer-Wohn., Pr. 450 000 M., Anzahl. 200 000 M.
7. **Gastwirtschaft** Vorort Kgb., m. Garten, 4-Zimmer-Wohn. frei, Pr. 1 300 000 M., Anz. ca. 800 000 M.
8. **2 Zinsgrundst.** in Kgsb., Nähe Roßg., Pr. ca. 650 000 M., Anz. ca. 200 000 M.
9. **Café** in Provinzstadt. Preis 550 000 M., bill. Miete.
10. **Diverse Hotels** in Provinz u. Badeort.
11. **Ia Delikateß-Eckgeschäft** in Kgsbg., m. freiwerb. **4-Zimm.-Wohn.,** Pr. 270 000 M., Ware ca. 70 000 M. extra, bill. Miete
12. **Div. Lebensm.-Geschäfte in Kgb.** geg. Wohnungs-Tausch, v. 130 000 M. aufwärts.
13. **Lebensmittelgeschäft** i. Königsbg., volksr. Geg., m. St. u. Küche, Lös. p. Tag 10-12000 M. Pr. 220 000 M.
14. **Wasch- u. Plättanst.** in Kbg., Ia Lage, Pr. 150 000 M.
Wie u. Wo?
veräußere ich schnell, günst. u. diskr. mein kfm. Gesch. od. gewerbl. Betr.
? ? ?
Nur durch Stolzenwald
Königsberg Pr.
Vorb.-Roßg. 25.
Telephon 3610
(offene Handels-Gesellschaft)
Spezial-Verm. für kfm. Gesch., gewerbl. Betriebe sow. städt. und ländl. Besitz.

Gelegenheitskauf
Brauerei-Niederlage sowie Spirituosen-Grosshandlung
mit komplettem leb. und tot. Inventar und sofort freiwerdender Wohnung zu verpachten.
Ernst Pettkat
Güteragentur
Heydekrug
Tel. 102. Triftstraße.

Scheune
z. Abbruch zu kaufen ges.
Hoffmann, Mühlenbes., Sakuten, Post Willkieten.

Bekanntmachung
betreffend Wahlen zum Kleinhandelsausschuß der Handelskammer Memel

Am
Freitag, den 15. September 1922
finden die Wahlen zum Kleinhandelsausschuß der Handelskammer statt.

Der Kleinhandelsausschuß bezweckt die Vorberatung und Begutachtung sämtlicher den Kleinhandel angehender Wirtschaftsfragen, insbesondere auch solcher lokaler Natur. Von amtswegen sind die Mitglieder der Gruppe „Kleinhandel“ der Handelskammer gleichzeitig Mitglieder des Kleinhandelsausschusses. Außerdem hat der Kleinhandel des Gebiets weitere 13 Mitglieder, tunlichst aus den verschiedensten Zweigen des Kleinhandels zum Ausschuß zu wählen. Der Ausschuß hat das Recht, sich im Bedarfsfalle durch Hinzuziehung von weiteren Sachverständigen aus den Kreisen des Einzelhandels zu verstärken.

Es sind zu wählen:

Im Wahlbezirk	Memel	6 Mitglieder
" "	Heydekrug	4 "
" "	Pogegen	3 "

Die Wahl erfolgt in öffentlicher, geheimer Wahl durch geschlossene Stimmzettel. Listenverbindung ist mit Genehmigung des Wahlkommissars zulässig. Wahlberechtigt sind sämtliche in das Handelsregister eingetragene Firmen des Kleinhandels. Soweit diese nicht in den in dem Wahllokal ausliegenden Listen verzeichnet sind, können die eingetragenen Firmen des Einzelhandels zur Wahl zugelassen werden, sofern sie dem Wahlkommissar ihre Eintragung in das Handelsregister und ihre Zugehörigkeit zum Kleinhandel glaubhaft machen.

Der Wahlgang findet statt:
1. Für den Wahlbezirk **Memel in der Handelskammer, Börse, Freitag, den 15. September cr.**, vorm. 9 bis 11 Uhr.
2. Für den Wahlbezirk **Heydekrug in Heydekrug, Hotel Kaiserhof, Freitag, den 15. September**, vorm. 9 bis 11 Uhr.
3. Für den Wahlbezirk **Pogegen in Pogegen Gasthof Pieck Freitag, den 15. September**, vorm. 9—11 Uhr.

Wahlkommissare sind:
Für den **Wahlbezirk Memel** Herr Stadtrat **Bernhard Hennig**, Stellvertreter: Herr **Rich. Krips.**
Für den **Wahlbezirk Heydekrug:** Herr **Carl Schwark**, Stellvertreter: Herr **Franz Gaidies.**
Für den **Wahlbezirk Pogegen:** Herr **Zade**, Rucken.

Das Protokoll über das Wahlergebnis ist vom Wahlkommissar und 2 Beisitzern unterschrieben der Handelskammer unverzüglich einzureichen.

Memel, den 9. September 1922.

Handelskammer Memel.

Ankauf
von
Brillanten ▫ Platin
Gold, Silber
□ □ **in Bruch** □ □
laut reellem, jeweiligen Kurs in Höhe wie selten bei der Konkurrenz.
Edelmetallverwertung Lessem
Alexanderstr. 23. Tel. 268

Rotwein-, Portwein-, Rum-, Cognac-, Rheinwein- u. Moselflaschen
kauft fortlaufend jeden Posten
Fritz Böhnke Nachf.

100—120 Zentner
Klee oder gutes Pferdeheu und 100 Zentner Roggenstroh
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **Nr. 24** an die Exped. d. Bl.

Eine elektr. Krone
mit 4—5 Lampen zu kaufen gesucht. Offerten unter **Nr. 26** an die Exped. d. Bl.

Wir suchen
per sofort oder später tüchtigen, wohlempfohlenen **Herrn** für Lager und Reise, möglichst aus der Drogen- und Parfümeriebranche hervorgegangen. Bewerbungen mit Bild und Gehaltsansprüchen mit Angabe des frühesten Eintritts erbeten u. **Nr. 19** an die Exped. d. Bl.

Wir suchen zu möglichst baldigem Eintritt
erste kaufmännische Kraft als Prokuristen
Fachkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Herren aus der Fleischwarenbranche oder aus dem Exporthandel werden bevorzugt.
Ausführliche Bewerbungen erbittet
Memeler Fleischkonservenfabrik
Schmidthals & Co.

Vertrauensposten
Wir suchen per sofort oder später **junge Dame oder Herrn,** perfekt in Stenographie, Schreibmaschine und Buchführung. Bewerber (aus dem Drogenfache bevorzugt), die obigen Anforderungen wirklich genügen, wollen sich melden unter **Nr. 20** an die Exped. d. Bl.
(Lichtbild u. Gehaltsansprüche beifügen).

Tüchtigen Friseurgehilfen
sucht F. Hoffmann, Libauerstraße 32.

Ein ordentlicher Kutscher
kann sich zum sofortigen Eintritt melden. Meldungen in der Zeit von 8—10 Uhr.
Otto Kadgiehn Nachf.

Hotel=Friedrich sucht
Deims Hotel, Heydekrug

Ein kräftiger Arbeitsbursche
kann sich melden.
Martin Schmidt, Klempnermeister.

Laufjunge
Sohn achtbarer Eltern, gesucht. Meldungen bei
Poseidon
Schiffahrtsgesellschaft m. b. H.
Bäckerstr. 1/2.

Kräftigen Laufburschen
gegen hohe Vergütung stellt von sofort ein
Otto Kadgiehn Nachf.

Dame
mit sämtlichen **Kontorarbeiten, Stenographie** und **Schreibmaschine** vertraut, **von sofort gesucht.** Offerten unter **1000** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junge Dame
für Schreibmaschine und Telephon von sofort gesucht
Otto Grossmann G. m. b. H.
Polangenstraße 39.

Telephonistin
von sofort gesucht.
Otto Grossmann G. m. b. H.
Polangenstraße 39.

60 000 Mark zur I. Stelle auf ein Stadtgrundstück von Selbstgeber gesucht. Offert. unt. **Nr. 8** an die Exped. d. Blattes.

Ein **Eßzimmer**
zu kaufen gesucht. Zahlung kann auch in Lebensmittel erfolgen. Angebote bitte unter **Nr. 9** an die Exped. dieses Blattes zu richten.

Klavier zum Ueben
oder zu mieten gesucht. Off. unter 13 an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gesucht
Zeiß-Glas, Schreibmaschine, F. Apparat, Klavier oder Flügel, nur gut erhalten. Zuschriften mit Preisangabe erbeten unter Chiffre **Nr. 15** an die Exped. d. Bl.

Küchenabfälle bei regelmäßiger Abhol. ges. Off. u. Nr. 16 a. d. Exp. d. Bl.

Kleiner **Spazierwagen**
wird zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erbittet
M. Schulz, Ußpelken
per Galsdon-Joneiten.

Ein selbständig arbeitender **Bäckergeselle** sucht von sofort oder später Stellung. Off. unt. 14 a. d. Exp. d. Bl.

Heizer
für Dampfer „Cranz“ gesucht. Meldungen Polangenstr. 42.

Nachtwächter
gesucht. Meldungen im Büro der „Handelis“, Memeler Lagerhaus-Akt.-Ges., Libauerstr. 20.

Ordentlicher **Laufbursche**
von sofort gesucht.
E. Glück Nachfolger G. m. b. H.
Marktstraße 5.

Perfekte Stenotypistin
unter sehr guten Bedingungen nach außerhalb von sofort gesucht. Offerten unter **Nr. 6** an die Expedition dieses Blattes.

Kassenlehrfräulein
mit guter Schulbildung, aus achtbarem Hause, zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftl. Bewerb. unter **Nr. 920** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Perfekte Einlegerin
(keine Anfängerin) für Tiegel und Schnellpresse zum möglichst sofortigen Eintritt in angenehme :: Stellung gesucht ::
Buchdruckerei F. W. Siebert
Memeler Dampfboot

Gesucht
bessere Dame als Stütze der Hausfrau.
Familienanschluß. Angebote unter **Nr. 979** an die Expedition dieses Blattes.

Wirtin
vom 1. Oktober gesucht.
Frau **E. Willert**
Abl. Gaußen bei Dt. Crottingen.

Suche zum 1. 10.
Dienstmädchen
mit allen häuslichen Arbeiten vertraut.
Briede, Alexanderstr. 11 I.

Ein gewandtes Stubenmädchen
sucht zum 1. Oktober
Kommerzienrat **Alexander.**

Für **Gut Carlsberg** suche ich zum 1. Oktober
tüchtiges Mädchen.
Frau Wiese, Parkstraße 10.

Ein sauberes, ordentliches, ehrenhaftes, christlich gesinntes Mädchen
welches gut **kochen** kann, für kleinen Haushalt gegen guten Lohn und gute Behandlung vom 15. Sept. resp. 1. Okt. **gesucht.** Meldung im Geschäft **Schmidt & Lewy** Friedrich Wilhelm-Straße 45/46 erbeten.
Frau Kaufmann **Anna Schmidt,** Libauerstr. 34, Hof.

Laufmädchen oder Laufjungen
sucht
Aug. Pohlentz Nachf.
Buch- und Papierhandlung.

Tilsit—Memel
Meine in Tilsit im Zentrum der Stadt gelegene Wohnung mit reichlichen Nebengelässen und schöner Aussicht beabsichtige ich gegen eine solche in Memel (eventl. Zwischentausch) zu tauschen.
Max Ruschke, Börsenstraße 8

2 möbl. Zimmer
für 2 Herren von sofort gesucht. Preis Nebensache. Offerten unter **Nr. 5** an die Exped. d. Bl.

Ein möbliertes oder unmöbliertes Zimmer
in der Nähe der Marktstr. v. sofort zu mieten gesucht.
Hotel Berliner Hof.

Suche junge, gebildete Dame als Hilfe für Sprechstunde in Memel.
Krankenpflegekenntnisse erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Bedingung höhere Schulbildung, Zuverlässigkeit, Handgeschicklichkeit, etwas Buchführung. Schriftliche Meldungen an
Dr. Lackner
Facharzt f. Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten
Königsberg, Bachstr. 19.

1 Kassiererin
und einen
Lehrling
braucht von gleich oder 1. Oktober
Rich. Schütz.

Tüchtige Putzdirektrice oder erste Arbeiterin
wird von sofort oder später bei freier Station u. hohem Gehalt gesucht.
Wilhelm Sembill,
Heinrichswalde Ostpr.

Für ein Schneidergeschäft wird **eine junge, geübte Näherin** für dauernd gesucht. Offert. unt. **Nr. 4** an die Exped. d. Blattes.

Eine Reinmachefrau
von sofort gesucht
Albert Hiehle,
Fischerstr. 9/10.

Ein jüngeres, besseres Kindermädchen
bei einem kleinen Kinde von sofort gesucht Hohe Str. 14.

Stütze
bei gutem Gehalt für kl. Haushalt gesucht. Antritt jetzt oder später. Frau Direktor **Ellendt,** Börsenstr. 7, II.
Meld. 5—7 Uhr.

Stütze oder Mädchen
für bald od. später sucht Frau Landgerichtsdirektor **Scholz,** Polangenstraße 30.

Ein ordentliches Mädchen
stellt bei hohem Lohn von sofort ein
Sauga, Alexanderstr. 12.

Tüchtiges Mädchen
welches auch etwas zu kochen versteht, per sofort gesucht.
Frau **Loewenstein,** Polangenstr. 42.

Ein bedientes, ehrliches Mädchen
für meinen Haushalt z. 1. Okt. gesucht. Meld. Alexanderstr. 17/18.

Ordentliches Laufmädchen
von sofort gesucht.
Rob. Leuktien
Blumenhandlg. Marktstr. 40.

Junge **Aufwärterin** gesucht Parkstr. 7, u. r.

Jung. Mädchen
sucht Stellung als **Kindermädchen** am liebst. auf d. Lande. Offert. u. **21** an die Expedition d. Blattes.

Junges, anständiges Mädchen sucht Stelle als **Kinderfräulein** in bess. Hause. Off. unt. **Nr. 12** an d. Exped. d. Bl. erbeten.

Suche meine Dreizimmerwohnung, Nähe kath. Kirche, in eine kl. Drei- oder gr. Zweizimmerwohng. bald zu **tauschen** (mögl. kinderl. Ehepaar). Off. unt. 18 an die Exped. d. Bl.

Wohnungstausch!
Wohn. direkt am Winterhafen i. eine Friedrichsmarkt oder Nähe, zu tauschen gesucht. Offerten unt. **Nr. 2** an die Exped. dies. Blattes.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension von solidem Herrn gesucht. Off. mit Preis unt. **31** an d. Exp. d. Bl.

Bessere junge Dame sucht
möbliertes Zimmer
Preis Nebensache. Off. unt. 25 a. d. Exp. d. Bl.

Räucherkammer
zu vermieten
Kl. Sandstr. 8.
Daselbst **Büropult** u. Kohlhobel zu verkaufen.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.